

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

22.4.1937 (No. 93)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949934)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellschuld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellschuld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellschuld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 93

Donnerstag, den 22. April

Jahrgang 1937

Dr. Goebbels zu dem Hilfswerk „Mutter und Kind“

Für ein gesundes Volk!

70 000 Mütter und 632 000 Kinder wurden zur Erholung vertrieht

Berlin, 22. April.

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres des Hilfswerks „Mutter und Kind“ versammelten sich am Mittwochvormittag die Gauamtsleiter und die Gaufrauenvereinsleiterinnen der NSD., sowie die Kreisamtsleiter aus dem ganzen Reich im Reichstagsgebäude. An der Veranstaltung, die in einem festlichen Rahmen stattfand, nahmen viele Vertreter des Staates und der Partei, insbesondere des Gesundheitswesens, teil. Nach Begrüßungsworten von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab

Reichsminister Dr. Goebbels

eine ausführliche Schilderung des Wesens der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die sich die Aufgabe gestellt hat, Krankheiten an ihren Ursachen und Wurzeln anzupacken. Selbstverständlich sei es nicht möglich gewesen, mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in einem großen Erneuerungsakt auch die gesamte Umstellung der sozialen Fürsorge sofort vorzunehmen. Schritt für Schritt sei man organisch vorgegangen, und den Schäden zu Leibe gerückt, ohne sich von der Vielheit und Unübersichtlichkeit der Probleme beirren zu lassen.

Auf das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingehend, zeigte der Minister, daß die Summen, die das deutsche Volk für dieses große Werk aufbrachte, von Jahr zu Jahr angestiegen sind und daß allmählich die Zahl der zu betreuenden Volksgenossen immer geringer geworden ist. Die dabei übrigen Mittel kämen jetzt anderen Zwecken zugute und sollten nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt dürfe nicht dahin ausarten, das Kranke zu kultivieren, und in ein System bürgerlicher Almosenförmigkeit zu verfallen, sondern müsse

die helfende Hand dem Gesunden, dem werdenden und dem kommenden zuwenden. Es gebe dabei keine größere Aufgabe als die der Fürsorge für Mutter und Kind.

Im nationalsozialistischen Staat sollte es selbstverständlich sein, daß die kinderreichen Eltern Bürger der ersten Klasse wären. Die Steuerermäßigungen und die erhöhten Lohnsätze für Kinderreiche entsprächen noch in keiner Weise den erhöhten Aufwendungen der Eltern. Hier habe bis zum Einsetzen neuer Gesetze die nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzusetzen. Sie habe vor allem tatkräftig einzugreifen, um die Ursachen der Krankheit beim werdenden jungen Menschen zu beseitigen und habe dafür zu sorgen, daß die Kinder an Leib und Seele gesund erhalten werden.

Der Führer selbst, erklärte Dr. Goebbels, ist gewissermaßen der Schutzpatron aller deutschen Kinder, die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation hereingeströmt sind. Sie wären niemals geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser gehen würde, als ihnen selbst. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll unmittelbar in die Not des Leidenden eingreifen, und zwar nicht aus bürgerlicher Wohlleibigkeit, sondern aus einem staatspolitischen Interesse heraus, das von der Überzeugung ausgehe, daß nur ein

gesundes Volk auch eine gesunde Führung verstehen kann und daß

nur eine gesunde Führung mit einem gesunden Volk eine gesunde Politik machen kann.

Der Minister sprach allen an diesem großen sozialen Werk Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahre aus. Viele Millionen von Müttern und Kindern dankten ihnen, daß sie durch dieses Werk von ihren Sorgen befreit, und in ihrem Leben gesichert worden seien. Diese Arbeit stelle das Leben des Volkes für die Zukunft sicher. Mit Mut und Zuversicht könne man auch an die Arbeit des nächsten Jahres herantreten. Die ganze Nation schließe sich dem Dank an, denn die Lösung dieses Werkes werde wieder einen ungeheuren Vorrat an Vertrauen für den Führer und für das nationalsozialistische Regime zeitigen und damit auch dem nationalsozialistischen Staat und seiner Führung die Möglichkeit geben, die schwebenden großen staatspolitischen Probleme zu lösen.

Der Geschäftsführer des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, Amtsleiter Althaus, erstattete den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres, der erkennen läßt, wie segensreich dieses große soziale Werk der Selbsthilfe sich ausgewirkt hat. Der Arbeitsrahmen ist im vergangenen Jahre wesentlich erweitert worden und eine ganze Reihe neuer Aufgaben sind dem neuen Arbeitsjahr vorbehalten.

(Fortsetzung nächste Seite)

Werdende Macht in Afrika

In Ostfriesland, am 22. April 1937.

otz. In einer Zeit, in der gerade bei den europäischen Völkern die Frage der stark gesunkenen Geburtenziffern noch immer im Vordergrund steht — man denke zum Beispiel nur an die neuesten Zahlen aus Skandinavien — in dieser Zeit ist das Ergebnis einer Volkszählung in Ägypten geeignet, besonderes Aufsehen zu erregen. Im Land des Nils nämlich hat sich die Bevölkerung in den letzten sechs Jahrzehnten verdreifacht. Den fünf Millionen vom Jahre 1873 stehen heute mehr als sechzehn Millionen gegenüber. Wer sich an die politische Landkarte hält, der wird diese Zahl vielleicht noch gering finden. Er überieht aber dabei die Tatsache, daß das eigentliche Wohnland Ägyptens auf einen oft recht schmalen Uferstreifen an beiden Seiten des Nilstromes beschränkt ist und daß sich darum die Fellaehen, die bodenständigen Kleinbauernfamilien, auf engem Raum zusammenzwingen. Dicht hinter ihren letzten Weidern, die mit größtem Fleiß bestellt und bewässert werden, beginnt die Unendlichkeit der Sand- und Steinwüste, die ja auch von den Weltstädten Kairo und Alexandria in kürzester Zeit erreicht werden kann.

Die politische Bedeutung dieses gewaltigen und dabei stetigen Wachstums eines Volkes, das auf uraltem Kulturboden einen neuen Staat geschaffen hat, darf nicht gering angeschlagen werden. Wer es verfolgt hat, mit welcher unbeirrbarer Zähigkeit das neue Ägypten aus der türkischen Statthalterchaft und dem britischen Protektorat zu einem Königreich mit immer größeren Freiheiten wurde, der wird darin die große Lebenskraft des Volkes erkennen. Der im vorigen Jahr abgeschlossene Vertrag mit England stellt nur ein wichtiges Glied in einer langen Kette dar. Nicht ohne schwere Opfer gelang es den jungen Ägyptern, dieselbe gegen den ewigen Fortbestand der Fremdherrschaft auflehnten, so viel zu erreichen. Als Saad Zaghlul Pascha starb, der es vom armen Fellaahohn bis zum Ministerpräsidenten und gefeierten Führer der

Richthofens Kameraden ehrten den größten Kriegsfieger

Bedenktafel für das Jagdgeschwader Richthofen - Tag der Luftwaffe in Berlin

Berlin, 22. April.

Der Tag der Luftwaffe, der seit zwei Jahren, am 21. April, am Todestage des größten aller Kriegsfieger, des Rittmeisters Manfred v. Richthofen, im ganzen Reich an allen Standorten der Luftwaffe feierlich begangen wird, wurde auch in der Reichshauptstadt würdig gefeiert. Am Mittwoch früh wurden sämtliche Wachen von der Wachttruppe der Luftwaffe bezogen. Im Beisein einer Ehrenkompanie der Luftwaffe wurde am Grabe des Fliegerhelden auf dem Invalidenfriedhof von einem höheren Fliegerkommandeur ein Kranz niedergelegt.

Zu einer besonderen Feier gestaltete sich die Uebergabe einer Gedenktafel an das Jagdgeschwader Richthofen, die vor Jahren vom Ring der Flieger an den Traditionstruppenteil, die 4. MG-Kompanie Nr. 9 in Potsdam, zu treuen Händen übergeben worden war. Auf dem Appellplatz des Fliegerlagers Döberitz waren im offenen Bierd die Offiziere und Mannschaften des 1. Jagdgeschwaders Richthofen 132 angetreten, in der Mitte, flankiert von einem Doppelposten, stand die zu übergebende Tafel, dahinter die im Vorjahre dem Geschwader gestiftete Fahne.

Der höhere Fliegerkommandeur im Luftkreis II, Generalmajor Rehl, übergab mit ehrenden Worten der Erinnerung an den großen Kriegsfieger die Gedenktafel im

Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring in die Obhut des Richthofen-Geschwaders.

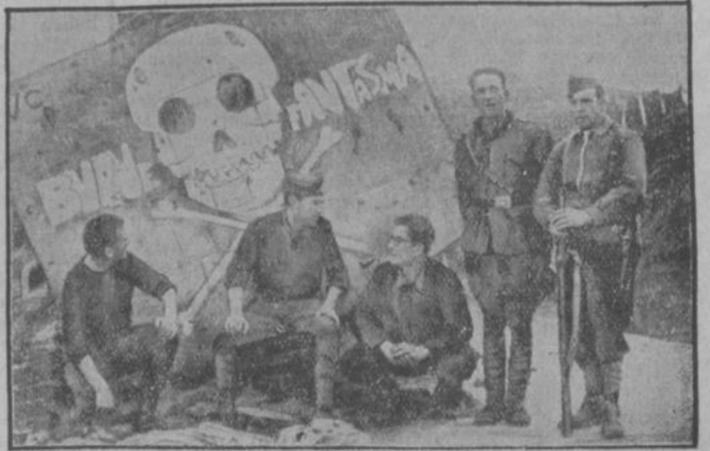
Am Todestage Manfred von Richthofens fand an seinem Grabe auf dem Invalidenfriedhof, an dem ein Doppelposten des neuen Jagdgeschwaders Richthofen die Ehrenwache hielt, eine schlichte Gedenkfeier statt. Nachdem in den Vormittagsstunden eine Abordnung des neuen Geschwaders einen Lorbeerkranz niedergelegt hatte, kamen hier in den ersten Nachmittagsstunden aus dem ganzen Reich etwa 50 von den 64 überlebenden Angehörigen des Kriegsgeschwaders von Richthofen zusammen, um ihres großen unvergesslichen Waffengefährten zu gedenken. Man sah unter ihnen die letzten Ueberlebenden: Staffelführer General Udet, Rechtsanwalt Paul Wenzel, Major Laumann und Rittmeister a. D. von Wedel, ferner der damaligen Geschwaderadjutanten Oberst Bodenstah und viele andere, darunter zahlreiche Ritter des Pourlemerites.

Im Beisein aller dieser einstigen Waffengefährten des „roten Kampffliegers“ legte General Udet im stillen Gedenken den von den Angehörigen des Kriegsgeschwaders Freiherrn von Richthofen Nr. 1 gewidmeten Kranz nieder. Ihm schloß sich der Bruder des toten Helden, Bolko Freiherr von Richthofen, an, der die Grabplatte mit dem Kranz der Mutter und der Geschwister schmückte.



Links: Der Tag der Luftwaffe. Wie alljährlich, so beging auch dieses Mal wieder am Todestage Manfred von Richthofens, am 21. April, die Luftwaffe den Tag, der ihr gewidmet ist. Durch den Stellvertretenden Kommandeur des Geschwaders „Richthofen“, Major Laumann, fand eine Kranzniederlegung am Grabe des Fliegerhelden auf dem Berliner Invalidenfriedhof statt. (Weltbild, R.)

Rechts: Von der baskischen Front. Bei den Kämpfen um Ohandiano gelang es den Soldaten Francos, einen bolschewistischen Kampfwagen, der mit einem Totenkopf gezeichnet war, zu erobern. (Scherl Bilderdienst, R.)



nationalen Waffbewegung gebracht hatte, da haben seine Nachfolger ihre Aufgabe darin, die Gedanken und Pläne dieses Vorkämpfers mit aller Mäßigkeit weiter zu verfolgen. Nicht immer ging das ohne Mühen und strategische Rückschlüsse ab, aber es wurde dann doch ein großer Teil der Träume Jaghuls verwirklicht. Und wenn heute der Ägypter an dem großen Grabmal dieses verehrten Pioniers vorübergeht, so kann er mit Stolz auf das Erreichte hinweisen.

Auf der Konferenz in dem schweizerischen Badeort Montreux hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha, der selbst aus der Waffpartei Jaghul Paschas kommt, die Frage der ausländischen Sonderrechte in Ägypten angeschnitten. Daß die Verträge, die vor vielen Jahrzehnten geschlossen wurden, der neuen Stellung Ägyptens nicht mehr gerecht werden, das wird von keiner Macht bestritten, wenn man auch überstürzte Maßnahmen vermeiden will. Ägypten, das sich gerade jetzt auch mit dem Ausbau einer eigenen Wehrmacht eingehend befaßt, kennt seine wichtige wirtschaftliche Stellung zu genau, um Unmögliches zu verlangen. Wir dürfen als Deutsche darauf hinweisen, daß gerade wir mit dem Niland immer recht befriedigende wirtschaftliche Beziehungen unterhalten

Der Führer dankt

Berlin, 21. April.

Dem Führer und Reichkanzler sind zu seinem gestrigen Geburtstag von den deutschen Volksgenossen Glückwünsche und Zeichen treuen Gedenkens in so großem Umfange zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen Gratulanten selbst zu danken; er spricht daher auf diesem Wege allen, die zum gestrigen Tage seiner gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

haben. Beste Zeugen sind dafür die angesehenen deutschen Kaufmannsfamilien in Alexandria und Kairo, aus denen ja auch der Stellvertreter des Führers stammt. Und wenn einmal die rührige jüdische Gruppe im Lande vertrieben ist, die Hege gegen das neue Deutschland auch nach Ägypten zu tragen, so hat sie — die für ihre schamlose Schamerei hinreichend im Lande bekannt ist — beim ägyptischen Volk damit kein Echo gefunden.

Machen wir uns einmal klar, daß Ägypten heute in Kairo die bei weitem größte Stadt Afrikas besitzt — sie hat heute über 1,3 Millionen Einwohner — und daß auch Alexandria mit 682 000 Bewohnern zu den Weltstädten gehört, so können wir daraus auch unschwer die Bedeutung des Landes für die künftige Orient- und Afrikapolitik entnehmen. Es darf nicht vergessen werden, daß in Kairo die größte und politisch regsamste Universität der Mohammedaner ihren Sitz hat. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß ebenfalls die afrikanische Missionsarbeit der Islambekenner hier einen Brennpunkt besitzt, dem an Bedeutung kein anderer gleichkommt. Es ist so lange noch nicht her, da stellten gute Kenner der afrikanischen und vorderasiatischen Verhältnisse fest, daß Kairo immer mehr der Treffpunkt der mohammedanischen Politik in beiden Erdteilen geworden sei. Die jungen Mohammedaner in Französisch-Nordafrika ziehen den Besuch der Uqam-Universität in Kairo heute schon dem Studium auf französischen Hochschulen vor. Daß sie dort zu fanatischen Bekenner des Islam erzogen werden, steht außer Zweifel. So mancher von ihnen widmet sich aber auch wohl der mohammedanischen Mission, die sowohl in Ost- wie auch in Westafrika sehr große Erfolge in neuerer Zeit aufzuweisen hat.

Es greifen also viele Dinge ineinander, wenn wir uns — ausgehend von den aufschlußreichen Zahlen der neuen Volkszählung — mit der zukünftigen Bedeutung Ägyptens befassen.

Es sind noch nicht anderthalb Jahrhunderte vergangen seit dem Tag, da Napoleon seinen Sieg bei den Pyramiden erfocht und hier von einem gewaltigen Weltreich träumte. „Tausende von Blicken auf euch herab“, sagte damals der Korsar zu seinen Truppen. Heute aber braucht das junge Ägypten gewiß nicht mehr zu befürchten, daß das Buch seiner Geschichte mit den gewaltigen Denkmälern der Pharaonen beschlossen wurde. Besser als tönende Worte beweist es der Erfolg seines zähen Kampfes um die Selbstständigkeit und beweist es ebenso das stetige Wachstum dieses Volkes.

Eitel Kaper

Ein zumaldinoyan

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zeichnete bei einem Münchener SA-Sturm einen namhaften Betrag für das Dankopfer der Nation.

In Fiedersdorf (Ostpreußen) wurde der vierzig Meter hohe Maibaum für die Reichshauptstadt gefällt. Er ist 150 Zentner schwer und wird mit einem Sonderzug nach Berlin gebracht. Am 29. April wird ihn Gauleiter Koch der Reichshauptstadt feierlich übergeben.

Der österreichische Bundesminister des Innern von Glaise-Horstenaus ist mit einem Sonderflugzeug auf dem Wiener Flughafen Wern wieder eingetroffen. Zu seiner Begrüßung war Volkshaupt von Papen erschienen.

Bundeskanzler Dr. Schulzinnig und der Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Schmidt sind gestern abend mit dem jahreplanmäßigen Schnellzug von Wien nach Venedig abgereist.

Der französische Kriegsminister Daladier traf am Mittwoch auf dem Londoner Flughafen ein, wo er von dem Volkshaupter Corbin und den Mitgliedern der französischen Vertretung empfangen wurde.

Beim englischen Handelsministerium ist nunmehr das Nichtteilnahmsamt für Spanien als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden. Diese Maßnahme wurde aus juristischen Gründen durchgeführt.

Der polnische Außenminister Beck stattet gegenwärtig der rumänischen Regierung den seit längerer Zeit angekündigten Staatsbesuch ab.

Der frühere Oberkommandierende im Abessinienfeldzug, Marschall Badoglio, hat sich zu einer Besichtigungstour nach Tripolis begeben.

In Nordwestindien haben die Aufständischen wieder einen englischen Vorposten überfallen, wobei acht englische Soldaten getötet wurden.

Präsident Roosevelt rechnet mit einem Fehlbetrag von einer halben Milliarde Dollar im kommenden Haushaltsjahr der Vereinigten Staaten.

Bürgerschaft einer hoffnungsvollen Entwicklung

Minister Glaise-Horstenaus über seinen Berliner Besuch

Berlin, 22. April.

Ein Mitarbeiter der Berliner Börsenzeitung hatte Gelegenheit, den österreichischen Minister des Innern von Glaise-Horstenaus über die Eindrücke zu befragen, die der Minister während seines Besuchs in der Reichshauptstadt empfangen hat.

Der Minister betonte einleitend, den Hauptanlaß der Einladung bildete der Festakt in Potsdam, durch den die Uebernahme der militärischen Aktenbestände in den Besitz des Reichsheeres erfolgte. Als langjähriger Direktor des österreichischen Kriegsarchivs, so fuhr er fort, hat mich die Anwesenheit bei dieser Feier um so mehr gefreut, als über ihr zugleich etwas von dem Geist des Prinzen Eugen von Savoyen schwebte, der schon im Jahre 1711 durch Aufstellung des späteren Kriegsarchivs für Oesterreich auf dem Gebiete des Militärarchivwesens jenen Weg beschritten hat, der nun auch dank der Ueberwindung des Partikularismus im Reich begangen werden kann. Der Minister streifte mit Freude seine Besuche beim Jägerhorst in Gatow und bei der Döberitzer Infanterieschule. Seine militärischen Erlebnisse in Berlin, so hob er dann hervor, wurden dadurch getönt, daß mich der Herr Reichskanzler und Führer an seinem Geburtstag der Revue über seine Leibstandarte beizog und daß ich auch die große Truppenparade von der Ehrentribüne aus mit ansehen durfte — Veranstaltungen, die sich jedem alten Soldaten für immer ins Herz graben müssen.

Meine persönlichen Beziehungen zu den reichsdeutschen Kameraden reichen auf Jahrzehnte zurück. Im Weltkrieg, als Generalstabsoffizier der R. u. K. Heeresleitung war es mir vergönnt, in enger Zusammenarbeit mit den reichsdeutschen Verbindungsoffizieren auch meinerseits ein, wenn auch sehr bescheidenes, Scherlein zur Führung des Bündniskrieges beizutragen. Ich betrachte diese Tätigkeit als schicksalhaft für mein weiteres Leben — auch aus dem Blickfeld des schwierigen, mühsamen Amtes, das mir mein Kanzler, Dr. von Schulzinnig, am 11. Juli übertragen hat.

Nach dem Kriege wurden alle Freundschaften weitergepflegt und die gemeinsamen stolzen Erinnerungen aus großer Zeit bei meinen verschiedenen Deutschlandreisen über den seelischen Druß der Jahre des Niederbruchs hinweg. Meine militärisch-wissenschaftliche und rednerische Tätigkeit ließ alten Beziehungen neue beigefügen, wobei ich insbesondere der überaus harmonischen, niemals durch den leichten Schatten getrübbten Zusammenarbeit unseres Kriegsarchivs mit den Generalstabskameraden des deutschen Reichsarchivs gedenken möchte. Zweimal erfuhr ich noch das Glück, vor den großen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg hintreten zu dürfen, der mir jederzeit bei einem Besuche im Großen Hauptquartier des EA. I persönlich überreicht hatte.

So kann es denn nicht wundernehmen, wenn ich auch die Entwicklung nach der Rückgewinnung der deutschen Wehrhaftigkeit durch den Führer und Reichskanzler mit heißer Anteilnahme verfolgte. Mit dem gleichen Stolz, mit dem ich im Weltkriege als Waffengefährte und als Volksgenosse die Volkshaupten über deutsche Siege hörte, erfüllte

es mich, in diesen Tagen nun einen zwar flüchtigen, aber doch einen tief ergreifenden Einblick in die grandiose organisatorische, erzieherische und sittliche Leistung nehmen zu dürfen, die in der neuen Armee des Deutschen Reiches vollbracht wird. Der Geist eines Scharnhorst, eines Gneisenau, eines Clausewitz feiert in den Schöpfern und Erziehern dieses neuen Heeres wundervolle Urständ.

Mit tiefster Dankbarkeit gedenke ich der überaus kameradschaftlichen Aufnahme, die mir Offiziere aller Grade, vom Oberbefehlshaber bis zum jungen Leutnant herab, zuteil werden ließen. Und mit Befriedigung durfte ich auch immer wieder wahrnehmen, daß das Verständnis des reichsdeutschen Offizierskorps für die Leistungen der alten österreichisch-ungarischen Armee und nicht zuletzt ihrer deutschen Regimenter, in weitem Umfange zum Ausdruck kam. Ich werde diese Tage nie vergessen. Trotz des an sich unpolitischen Charakters meines diesmaligen Aufenthaltes im Reich verstand es sich doch von selbst, daß sich bei der einfindigen Audienz, die mir der Herr Reichskanzler und Führer zu gewähren die Ehre erwies, und bei den Besuchen, die ich seinen hervorragendsten Mitarbeitern machte, Gelegenheit zur Erörterung der die beiden deutschen Staaten berührenden Fragen ergab. Der beklagenswerte Riß der letzten Jahre läßt sich gewiß nicht von einem Tage auf den anderen überbrücken. Ich nehme jedoch nach den offenen und freimütigen Unterredungen, die ich in Berlin führte, aus der Reichshauptstadt die sichere Ueberzeugung in meine Heimat mit, daß der ehrliche und gute Wille, der gerade in diesen Dingen entscheidend ist, die etwa noch bestehenden Hemmnisse überwinden wird.

Der überaus ausgezeichnete und wahrhaft freundschaftliche Empfang, den ich überall fand, ist mir eine sichere Bürgschaft für diese hoffnungsvolle Entwicklung. Diese wird, wie verschieden die Wege auch im einzelnen sein mögen, von der Gemeinschaft des Blutes und einer tausendjährigen Geschichte bewegt, immer wieder einmünden in den großen Strom des gemeinsamen nationalen Schicksals.



Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?
Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß und gesund erhalten werden.

Englische Krönung kostet 8 1/2 Millionen

Recht interessante Angaben machte der Staatssekretär im englischen Schatzamt, Colville, auf eine Anfrage des Labour-abgeordneten Wood über die Kosten der englischen Krönungskrönung. Danach werden die gesamten Kosten für die Krönung aus öffentlichen Mitteln auf rund 689 000 Pfund geschätzt.

Für ein gesundes Volk!

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Die Gesamtzahl der Betreuten betrug im vergangenen Jahr 981 881, das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 146 Prozent.

Die Zahl der Hilfsstellen für Mütter und Kinder betrug am Ende des Jahres 23 034, die Zahl der Besucher dieser Hilfsstellen 2 824 932. Erwähnenswert ist besonders der verstärkte Einsatz der NS.-Gemeindejugend in den Notstandsgebieten und Grenzgebieten im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Durch die Wohnungshilfe wurden 135 196 und durch die Arbeitsplatzhilfe 14 739 Personen betreut. Die Zahl der betreuten werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug 185 845, die der Säuglinge 99 168. Der Kampf gegen die Abtreibung stellt neue große Aufgaben. Eine reichsgesetzliche Regelung des Abtreibungswesens ist in Angriff genommen worden. Zur Erholung vertrieht wurden 6 987 76 Mütter, und zwar mit einer durchschnittlichen Erholungszeit von 26 Tagen. Die örtliche Erholungsfürsorge ist weiter ausgebaut worden, ebenso sind neue Mütter- und Kinderheime eingerichtet worden. Zahlreiche Dauerkinderheime und Erntekindergärten wurden neu eröffnet. Die Arbeit der NS.-Jugendhilfe hat einen weiteren Ausbau erfahren, die Beratungsstellen der Jugendhilfe sind von fast einer Million Volksgenossen in Anspruch genommen worden. Nicht weniger als 632 190 Kinder wurden in Heime, Landpflegerstellen und örtliche Erholungsstätten entsandt.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt schloß die Jahresagung mit einem Dank an seine Mitarbeiter. Mit besonderer Genugtuung konnte er feststellen, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 von 7,9 v. H. auf 6,58 vom Hundert zurückgegangen ist und daß unter Berücksichtigung der ansteigenden Geburtenzunahme in den Jahren 1934 bis 1936 118 515 Kinder mehr am Leben erhalten wurden. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß Deutschland in wenigen Jahren unter allen Völkern die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben werde.

otz. Als vor vier Jahren die nationalsozialistische Volkswohlfahrtsarbeit in unserer Heimat ebenso wie in allen anderen deutschen Gauen einsetzte, da brannte den Männern und Frauen, die vom Führer mit der Durchführung dieser Aufgaben betraut wurden, die Fülle allerdringlichster Aufgaben auf den Fingern. Ein Winterhilfswerk, für das es kein Beispiel gab, war aus der Erde zu stampfen. Jergendwo mußten behelfsmäßig Verteilungsstellen für Lebensmittel, für Kleidung, Brennstoff und geldliche Zuwendungen eingerichtet werden. Vorflutliche Nähmaschinen rumorten in schlechtbeleuchteten Nähstuben und waren der Luftaft zu der großen Kleiderhilfe. Aber wo immer — unter der Führung alter, in der Kampfezeit erprobter Nationalsozialisten — aus kleinstem aufgebaut wurde, da war der echte Kameradschaftsgeist heimisch, der sehr bald auch die Millionenarmee der Betreuten ergriff. So mancher von denen, die abgerissen und hungrig zu den Verteilungsstellen der NSW. kamen, stand später, als auch er wieder in den Arbeitserhythmus des erwachten Volkes eingegliedert war, mit immer gleicher Zuverlässigkeit in den Reihen der Walter und Helfer.

Die großen Zukunftsziele standen von vornherein über der gigantischen Arbeit, die hier zu leisten war. Ohne Ueberstürzung, aber immer im richtigen Augenblick wurde eines der großen Hilfswerke nach dem anderen ins Leben gerufen und sinnvoll ausgebaut. Vor allem aber dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ galt die un-

ermülichste Arbeit. Wenn man sich in einer früheren Zeit gerührt hat, wenn man sich einmal mit großer Geste einige hundert Kinder zur Erholung verabschiedet, so kann die nationalsozialistische Volkswohlfahrt darauf hinweisen, daß sie allein im letzten Jahre 632 000 deutsche Kinder und rund 70 000 Mütter in ihren Heimen mehrere Wochen betreute. Das sind wahrhaft großartige Zahlen, die Zeugnis ablegen von dem starken Lebenswillen unseres Volkes ebenso wie von seinem Opfergeist. Denn nicht eine reiche Nation ermöglichte das, sondern ein Volk, das vier Jahre Krieg und anderthalb Jahrzehnte schamlosester Verelendung und Ausplünderung hinter sich hatte.

Wir wissen es alle, daß die deutsche Mutter der kinderreichen Familie bei uns geachtet und betreut wird wie nirgends sonst in der Welt. Und wenn ein bedeutender ausländischer Gelehrter kürzlich einmal sagte, man könne ein Volk nach dem Ideal seiner Frauen beurteilen, so wissen wir auch, daß bei uns dieses Ideal die Mutter und Hausfrau ist, der Kern und Mittelpunkt der ergebundenen Familie. Mögen uns manche Ausländer, die den „Bamp“ oder das frischbladierte Flappergirl vorziehen, darum belächeln. Wir wissen, daß Mutter und Kind den wahren und größten Reichtum eines Volkes darstellen. Wo immer der Abtreibung und der kinderlosen Ehe das Wort geredet wurde, da war es in der Geschichte niemals weit bis zum Volkstod.

Wenn Dr. Goebbels in seiner Rede gesagt hat, daß nur mit einem gesunden Volke von einer gesunden Führung eine gesunde Politik betrieben werden kann, so hat er hier in wenigen Worten den tiefen Sinn jenes großen deutschen Hilfswerkes für die gesunde Familie unrisen. Die Bewegung und ihre NS.-Volkswohlfahrt leisten auch hier Pionierarbeit im besten Sinne des Wortes. Wir können uns nicht mit halberreichten Zielen beschränken, wenn wir die Größe der Aufgabe vor uns sehen, die das Schicksal dem jungen Deutschland gestellt hat. Hier mitzuwirken zu seinem Teil, das wird die selbstverständliche Ehrenpflicht jedes deutschen Volksgenossen sein.

E. Ka.

Bremer SA. als Förderer junger Dichter

otz. Die Bremische SA. unternimmt jetzt einen interessanten Versuch, befruchtend auf das deutsche Theaterleben einzuwirken. Es sollen junge Autoren, die einer Förderung würdig sind, nach Bremen berufen werden, wo sie unter sachmännlicher Beratung ihre Arbeiten vollenden können. Die Werke werden dann in der Hansestadt uraufgeführt und sollen von hier aus ihren Weg durch das Reich nehmen.

Dividende für die Gefolgschaft

otz. Von echtem nationalsozialistischem Geiste zeugen die Beschlüsse eines Industriewerkes im Westmarkgau anlässlich seines 25jährigen Bestehens. Danach erhielt jedes Mitglied der über 200 Köpfe zählenden Gefolgschaft dieses Wertes eine Dividende vom Gewinn in Höhe von 4 v. H. des Jahresbruttoeinkommens. Außerdem wurde eine größere Summe an die A. d. F.-Klasse des Betriebes und an den Unterstützungsfonds überwiesen und eine eigene Werkfaktorkasse gegründet. Ferner soll jedem Siebter einer in nächster Zeit zu errichtenden, zwanzig Stellen umfassenden Werkskaffee ein zinsloses Darlehen von 1200 RM. ausbezahlt werden, das mit nur 4 RM. monatlich zu tilgen ist. Schließlich wird der Bau eines Kameradschaftshauses in Angriff genommen. Die Beschlüsse der Betriebsführung wurden bemerkenswerterweise auch von den ausländischen Gefolgschaftern des Wertes gutgeheißen.

Rundschau vom Tage

Grundlagen der Parteiverwaltung

Reichshauptmeister Schwarz über seinen Geschäftsbereich

München, 22. April.
Reichshauptmeister Schwarz machte am Mittwoch auf der Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP, grundsätzliche Ausführungen über den Aufbau und Wirkungsbereich, Wesen und Ziel der Verwaltung der NSDAP.
Er ging davon aus, daß der Verwaltungsmann der NSDAP, auch in den politischen Gedankengängen voll und ganz aufgehen muß, weil die Verwaltung der NSDAP keine unpolitische ist. Bei einem Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der Verwaltung erklärte der Reichshauptmeister dann, daß im Jahre 1925 mit einem Personalbestand von drei Angestellten begonnen wurde und daß der Erwerb des heutigen Braunes Hauses im Jahre 1930 der erste Meilenstein der bis dahin mit völlig unzureichenden Mitteln arbeitenden Verwaltung war. Mit der Machtübernahme stand der Bewegung bereits eine Verwaltung zur Verfügung, die in ihren Grundlagen den Kern der heutigen großen Verwaltungsorganisation darstellte.
Reichshauptmeister Schwarz, der heute die alleinige Verantwortung gegenüber dem Führer hinsichtlich der vermögensrechtlichen Gebarung der Partei inne hat, kennzeichnete dann die Begriffe „Partei“ und „Organisation“. Danach leitete sich die Bewegung in politischer und rechtlicher Hinsicht aus der politischen Partei und aus den Gliederungen — SA, SS, NSKK, NS, NSDAP, NS-Dozentenbund, NS-Studentenbund und NS-Frauenenschaft — zusammen. Die sogenannten angeschlossenen Verbände wie DNJ, NS-Verztebund, NS-Juristenbund, NS-Lehrerbund, NS, NSADP, Reichsbund der deutschen Beamten, NS-Bund deutscher Techniker, sind rechtlich nicht zur Partei zu zählen. Ueber die Partei und ihre Gliederungen hat der Reichshauptmeister die Finanzhoheit, über die angeschlossenen Verbände lediglich die Finanzaufsicht.

Reichshauptmeister Schwarz gab hierauf einen Einblick in den Aufbau seines Geschäftsbereiches, dessen Hauptgewicht in der Finanzorganisation liegt. Die Mittelbeschaffung erfolgt in der Hauptsache durch die Parteibeiträge. Mit der Beschaffung von parteiamtlichen Ausstattungsgegenständen ist die Reichshauptmeister betraut. In der Reichszentralpartei wird die Millionenzahl der Parteimitglieder genauestens registriert. Die Dienststellen des Reichshauptmeisters teilen sich in acht Hauptämtern auf. Der gesamte Personalbestand der obersten Verwaltung der Partei, der Reichsleitung in München, stellt sich auf 1700 Angestellte. Dieser gewaltige Apparat ist in der Hauptsache in dem neuen Verwaltungsbau der NSDAP am Königsplatz untergebracht.

Udet zum Generalmajor befördert

Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurden befördert:
zu Generalleutnanten die Generalmajore: Sperrie, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis V; Müller, Chef des Generalstabes des Luftkreises II; Felma, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis VII;
zu Generalmajoren die Obersten: Geisler, Führer der See-Flugstaffeln; Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium; zu Obersten die Oberleutnante Stuker beim Reichskriegsgericht; Hartmann, Kommandeur der Luftzeuggruppe III; Barlen, Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium; Kessler, Kommandeur der Küstenfliegergruppe 106.

Zehn Häuser einer SA-Siedlung gerichtet

Am Geburtstag des Führers wurde in Rittingen das Richtfest der Dankopfersiedlung der SA gefeiert. Auf zehn Häusern, die der Führer seinen alten Rittinger SA-Kameraden schenkte, konnte der Richtbaum aufgestellt werden, nachdem erst sieben Wochen vorher der erste Spatenstich für die Siedlung erfolgt war. Die Rittinger SA-Siedlung konnte als erste in Deutschland das Richtfest begehen.

Baumblüte an der Bergstraße durch Unwetter zerstört

Frankfurt am Main, 22. April.
In den ersten Nachmittagsstunden des Mittwoch entlud sich ein von starkem Sturm und Hagelschlag begleitetes Gemitter grade über der durch ihren Aufbau berühmten Bergstraße, wo die Baumblüte bereits durch den mehrtägigen Regen schwer gelitten hatte. Die oft taubeneiergroßen Hagelkörner zerstörten die Baumblüte fast völlig und überzogen das Land in wenigen Minuten mit einer oft mehrere Zentimeter hohen Eisschicht.

Nächtliches Abenteuer eines Betrunknen

otz. Mit einem etwas sehr seltsamen und rätselhaften Fall hatte sich in Berlin das Moabiterschöffengericht zu befassen. Es handelte sich um den eigenartigen Verlauf, den ein Mordsvandale genommen hatte.
Herr F. hatte sich in einem Lokal im Südwesten Berlins den Alkohol so gut schmecken lassen, daß es ihm unter Ausbietung der letzten Kraft gerade noch gelang, in seinen auf der Straße stehenden Wagen zu klettern. Dann allerdings kam er in einen tiefen Schlaf. Er merkte nichts von den Irrfahrten, die nunmehr mit ihm angestellt wurden. Ein Bekannter, der Mitleid mit ihm empfand, gab nämlich einem Droschkentreiber ein Trinkgeld mit der Bitte, den schlafenden F. nach Hause zu fahren. Unterwegs sollte jedoch der Wagen samt Insassen dem Droschkentreiber auf seltsame Weise abhanden kommen. Als dieser nämlich unterwegs ausstieg, da er sich verfahren hatte, um sich nach dem richtigen Weg zu erkundigen und wenige Minuten später zurückkam, war der Wagen spurlos verschwunden! Die „Droschke“ endete im Morgenrauschen, als F. in einer einsamen Straße zu sich kam und zu seinem Erschrecken feststellen mußte, daß Hut und Brieftasche verschwunden waren. Als er sich zur nächsten Polizeiwache begab, um eine Anzeige zu erstatten, wurde ihm dort mitgeteilt, daß vor kurzem ein Kraftdroschkentreiber ihn selbst samt Wagen als vermißt gemeldet hatte. Man stand vor einem Rätsel. Wer hatte F. in diese einsame Straße gefahren und dort bestohlen? Auf Grund eines Gutshaines für ein Bekleidungsgeschäft, der sich in der Brieftasche befunden hatte, wurde ein junger Mann ermittelt, der als Täter in

„Brudergruß“ Valencias an die Moskauer Waffenlieferer

otz. Ein bezeichnendes Dokument der „Solidarität“ der Sowjetunion mit den Bolschewisten von Valencia ist der in der Sowjetpresse veröffentlichte Telegrammwechsel zwischen dem Madrider Komitee der Bolschewisten und dem Moskauer bolschewistischen Parteiauswärtigen. Während die Madrider Bolschewisten ihren „Moskauer“ Genossen herzliche Brudergrüße senden, ruft das Moskauer Komitee die Bolschewisten zur Verstärkung der revolutionären Kämpfe und zum unablässigen Kampfe auf.
Der Abschnittskommandeur von Brun hat dem französischen Botschafter mitgeteilt, daß künftig sämtliche Verkehrsflugzeuge der neuen französischen Linie Biarritz-Bilbao, wenn sie sich innerhalb der Zehnmeilenzone über den spanischen Gewässern bewegen, von den nationalen Fliegern verfolgt und abgeschossen würden, wenn sie der Aufforderung zum Umkehren nicht Folge leisten sollten.
In der Nähe der Küste von Cartagena sind zwei bolschewistische Handelschiffe von nationalspanischen Zie-

frage kam. Wie die Beweisaufnahme jedoch einwandfrei ergab, hatte dieser mit der Angelegenheit nichts zu tun und wurde daher freigesprochen. Die wirklichen Hintergründe der nächtlichen Entführungsgeschichte werden wohl nur schwerlich ans Tageslicht gebracht werden können.

Belgrader Polizei entlarvt „Edelkommunisten“

Aufgrund der Aussagen des berüchtigten jugoslawischen Kommunistenführers Mud, der vor kurzem auf dem französischen Spanien-Dampfer „La Corse“ in den dalmatinischen Gewässern mit anderen jugoslawischen Kommunisten abgefahrt worden war, hat die Polizei einige weitere auffehenerregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich einer der bekanntesten und erfolgreichsten Belgrader Rechtsanwält, weiter der Sekretär des jugoslawischen Journalistenverbandes Dr. Kratanowitsch sowie der bekannte Publizist Bora Prodanowitsch. Mud soll beim Verhör die Rolle, die die Genannten in der geheimen kommunistischen Organisation in Jugoslawien spielten, völlig aufgedeckt haben, so daß die Polizei ihre Verhaftung offenbar aufgrund eines umfassenden Tatsachenmaterials vornehmen konnte. Da die Genannten bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind, erregt ihre Verhaftung das größte Aufsehen.

Keine Zeitung am 1. Mai in Paris

Der Gewerkschaftsausschuß für Buchdruckerei und Zeitungsverlagen hat beschlossen, anlässlich des 1. Mai keine Zeitung in Paris erscheinen zu lassen. Der marxistische Gewerkschaftsverband ordnete im gleichen Zusammenhang an, daß die öffentlichen Verkehrsmittel in Paris am 1. Mai nur bis 20 Uhr verkehren, um die Beförderung der zahlreichen Arbeiter durchzuführen, die sich an den Kundgebungen beteiligen. Ab 20 Uhr wird die französische Hauptstadt also vollkommen ausgestorben sein, da auch die Autobusse nicht fahren dürfen.

Ausdehnung des Streiks in Toulon

In Toulon, wo die Angestellten der Hotels und Restaurants vor einigen Tagen in den Streik getreten sind, haben nunmehr auch die Angestellten der Bäckereien, Fleischerereien und Lebensmittelgeschäfte aus Solidarität die Arbeit niedergelegt.

Französischer Fußball vom Blitz getroffen

Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz von Mailly in der Nähe von Vitry-les-Francois ein ungewöhnlicher Unfall. In einen Fußball, der mit zwei Mann besetzt war, schlug in 600 Meter Höhe ein Blitz ein. Der Ball brannte sofort in hellen Flammen. Die beiden Insassen stürzten mit den brennenden Resten ab und kamen ums Leben.

Urkundensammlung im Gefängnis

otz. Eine tolle Geschichte wurde dieser Tage in dem Gefängnis einer kleinen griechischen Provinzstadt aufgedeckt. Zwei gerissene Gauner namens Bassis und Jarvas ließen sich wegen kleiner, absichtlich begangener Vergehen einsperren und suchten dann im Gefängnis die Verbindung mit solchen Sträflingen, die wegen Diebstahls eine Strafe abzubüßen hatten. Diesen Sträflingen versprachen sie die sofortige Freiheit gegen Zahlung von größeren Beträgen in Höhe von 20 000 bis 25 000 Drachmen. Tatsächlich hielten auch die Schwindler, die mit einer vorher organisierten Bande zusammenarbeiteten, ihre Zusage. Diese Helfershelfer kamen als Gendarmen verkleidet in das Gefängnis, wo ihnen Bassis und Jarvas gefälschte Urkunden in die Hände spielten. Diese Urkunden hatten die beiden Gauner mit nachgemachten Stempeln, die sie bei ihrer Aufnahme ins Gefängnis mit hineingeschmuggelt hatten, ausgefertigt. Die falschen Gendarmen gingen dann mit den gefälschten Papieren zur Gefängnisverwaltung und verlangten dort die Auslieferung der betreffenden Verbrecher mit der Begründung, daß sie in eine andere Strafanstalt übergeführt werden sollten, wobei sie dann als Beweis die gefälschten Dokumente vorlegten. Auf diese Weise wurden durch die Schwindlerbände mehr als dreißig Verbrecher aus der Haft befreit. Durch einen Zufall wurden in der Zelle von Bassis und Jarvas die nachgemachten Stempel entdeckt, und so kam der ganze Schwindel heraus. Bei der Untersuchung konnte dann festgestellt werden, daß die Gauner in kurzer Zeit mehr als eine halbe Million Drachmen von den durch sie befreiten Häftlingen „eingekommen“ hatten.

Besuch bei den Eltern Josef Niedles

In der Heimat des ermordeten Bloßleiters und Vorkämpfers

(Eigener Drahtbericht der NS-Presse)

H. Nürnberg, 22. April.

Die Eltern des reichsdeutschen Parteigenossen Josef Niedle, der in Buenos Aires bei der Dienstleistung für das Winterhilfswerk von Kommunisten ermordet wurde, wohnen im Gau Franken, in Rippenberg bei Eichstätt. Ein Schriftleiter der NS-Presse besuchte die Heimat des im Kampfe für Deutschland Gefallenen.
Grau und trübe hängen heute die Wollen über dem freundlichen Rippenberg im schönen Altmühlthal. Es ist, als trauere die Natur mit den Menschen dieses Ortes, in dem von allen Häusern Hakenkreuzfahnen mit schwarzem Flor den in der Ferne gefallenen Sohn grüßen. Am Ende des Dorfes wohnen die Eltern N Josef Niedles. Es sind zwei stolze alte Menschen, deren Antlitz ein Leben voller Arbeit geformt hat. Aus den wenigen Worten, die sie sprechen, leuchtet mit der tiefen Trauer das Verständnis dafür, daß ihr toter Sohn für Deutschland starb, für das neue große schönere Deutschland.
Vor acht Jahren war Josef Niedle nach Argentinien ausgewandert. Nicht Abenteuerlust hatte ihn getrieben,

Gegen die Judenlügen in NSU.

Neuport, 22. April.

In der Festansprache, die Generalkonful Borchers auf der Feier der Vereinigten Deutschen Gesellschaften Groß-Neuports am Geburtstage des Führers hielt, ging Generalkonful Borchers auf die völlig unbegründeten böswilligen Angriffe ein, die das Deuthätum in Amerika in der letzten Zeit zu erdulden hat.

Generalkonful Borchers sagte in seiner Ansprache, in der er das Bedauern aller Deutschen über die durch solche Angriffe entstandene vergiftete Atmosphäre zum Ausdruck brachte, daß es die in Amerika lebenden Reichsdeutschen strikt ablehnen, sich irgendwie in inneramerikanische Verhältnisse einzumischen. Die von Herrn Dickstein und ähnlichen Kumpanen immer wieder von großer Phantasie und Gespensterfurcht zeugenden vorgebrachten Gerüchte und Angriffe ließen es einmal notwendig erscheinen, diese an sich so selbstverständliche Tatsache auszusprechen, denn sonst könnten die „bedauernswerten Opfer eines selbsterzeugten Naziflups“ schließlich schon in den deutschen Pionieren von 1760 und in den späteren Freiwilligen der amerikanischen Nordstaaten im Bürgerkrieg Vorläufer der gefürchteten Sturmtruppen erblicken, die angeblich zu Hunderten auf deutschen Schiffen nach Amerika eingeschmuggelt würden. Diese geradezu lächerlichen Lügen scheuten sich auch nicht, weiter „festzustellen“, daß das Ziel dieser „Einwanderer“ sei, den Amerikanern fremde Ideen zu unterbreiten und die Regierung des Landes zu stürzen.

Besonders für die Amerika-Deutschen, die wenig oder gar keine eigene Beziehungen zu Deutschland unterhalten, und so der das deutsch-amerikanische Verhältnis schädigenden einseitigen und unrichtigen Propaganda ausgesetzt sind, behandelte der Redner dann das kulturelle Leben und die kulturelle Betätigung Deutschlands. Er widerlegte auch hier die gehässigen und erlogenen Berichte der Emigranten und ihres überall bekannten Anhangs, die immer wieder bemüht sind, dem amerikanischen Volk vorzuschwätzen, das Dritte Reich verleugere alte deutsche Kultur und christliche Religion und erlebe einen kulturellen Rückschritt.

Jude La Guardia - kommunistischer Gehagent!

Im Verlaufe der am Mittwoch im Neuportler Staatsrat über das Schulwesen geführten Aussprache nannte Staats-senator Mc. Raboe den berüchtigten jüdischen Oberbürgermeister La Guardia einen Kommunisten, der die Schulen als „politische Fußball“ und zur Verbreitung kommunistischer Lehren benutze. Kommunistische Schriften würden mit Wissen La Guardias unter die Schulpflichtigen verteilt, und kommunistische Lehrkräfte, die die von ihm beaufsichtigten Schulbehörden einstellten, untergruben die amerikanische Gesellschaftsordnung. Der Kommunist La Guardia sei es gewesen, der die beantragte staatliche Untersuchung über kommunistische Umtriebe in den Neuportler Schulen veranlaßt habe.

Straßenkämpfe bei einem Streik in Amerika

Zu wilden Straßenkämpfen kam es bei dem Streik der Belegschaften der Schuhfabriken in den Städten Auburn und Lewiston im Staat Maine. Die Streikheer von Lewiston hatten eine Menge von etwa tausend Streikenden dazu gebracht, geschlossen nach Auburn zu marschieren, um dort die Arbeitseinstellung in zwei Schuhfabriken zu erzwingen. Die Ausständigen versuchten, in die Fabriken einzudringen. Sie wurden jedoch mit Tränengas und Gummiknüppeln von der Polizei zurückgetrieben. Die Streikenden benutzten Steine als Wurfgeschosse. Erst nach einseitigem Kampf konnte die Polizei die Ruhe wieder herstellen. Mehrere Polizisten wurden verwundet. Der Gouverneur von Maine legte je vier Kompanien Nationalgarde in beide Städte. Der Streik in den Schuhfabriken begann bereits vor 28 Tagen.

Bolschewistische Wühlarbeit in Indien

Wie die „Morningpost“ meldet, befinden sich im Gebiet von Kalkutta zur Zeit rund 120 000 indische Jute-Arbeiter im Streik. Der Streik sei in der Hauptsache auf die Wühlarbeit bolschewistischer Agenten zurückzuführen, deren letztes Ziel die Entfaltung einer Revolution sei. Die indische Regierung werde möglicherweise gesetzliche Maßnahmen ergreifen müssen, um den Maßnahmen dieser Agenten ein Ende zu bereiten.

Druck und Verlag: NS-Verlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Baeh, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menso Jollerts (ortsabwesend). Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden, / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöly, Emden. — D. A. III 1937: Hauptausgabe 24 274, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weideland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Weideland“, Nr. 2 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtansgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer-Weideland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rp.

An der NS-Verlag Wefer-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt:
Dänische Tageszeitung, Emden 24 274
Bremer Zeitung, Bremen 34 441
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 010
Wielandshabener Kurier, Wielandshabener 12 672
Gesamtauflage März 1937: 101 397

Gardinen Teppiche Läuferstoffe

treten jetzt in den Vordergrund Ihrer Kauf-Interessen!
Gardinen aller Art, Vorhangs- und Dekorationsstoffe — Teppiche in Velour, Haargarn, Bouclé — Läuferstoffe in Haargarn, Bouclé Jute und Cocos

zeigen wir in Hülle und Fülle

von erlesenem Geschmack und besonderer Preiswürdigkeit
Unsere Fachleute stehen Ihnen unverbindlich beratend zur Verfügung

KAUFHAUS
Heinz de Wall & Co.
EMDEN · KI · Brückstr. 37-40 · Tel. 2492

Kauft bei unseren Inserenten!

Moderne Teppiche
Läuferstoffe
Gardinen und
andere Artikel
die zur
Behaglichkeit
der Wohnung
beitragen

- Landhausgardinen, weiß und bunt
... per Meter 28 Rpf 35 Rpf 40 Rpf 50 Rpf 70 Rpf
- Raffgardinen mit schönem Spitzenrand, 150 cm breit,
... per Meter 1.20 RM 1.40 RM 1.70 RM 2.20 RM
- Gardinen-Meterware mit fester Kante
per Meter 0.40 RM 0.60 RM 0.80 RM 1.— RM 1.20 RM
- Spannstoffe in weiß und creme, 100—150 cm breit
... per Meter 0.80 RM 1.10 RM 1.30 RM
- Grobtüle, für Stores und Bettdecken besonders geeignet,
220 cm breit... per Meter 2.40 RM 3.— RM 3.30 RM
- Stores-Meterware, per Meter 0.95 RM 1.60 RM 1.90 RM
2.50 RM 3.60 RM 4.20 RM 5.25 RM 7.80 RM
- Vorhangstoffe, für jeden Raum das Richtige
per Meter 0.55 RM 0.65 RM 0.80 RM 1.20 RM 1.70 RM
- Patent-Rollos in hell und grün
Größe 110/200 120/200
5.20 RM 5.80 RM und bessere
- Kettdruck für Uebergardinen, 120 cm breit
... per Meter 1.90 RM 2.30 RM 2.40 RM
- Rupfen für Wandbespannung, in vielen Farben, 130 cm
breit... per Meter 0.85 RM
- Gobelinähnliche Möbelstoffe, 130 cm breit
... per Meter 2.80 RM 5.60 RM 7.— RM
- Billige Möbelstoffe, 130 cm breit
... per Meter 0.80 RM 0.90 RM 1.— RM
- Kunstleder für Möbelbezüge, 130 cm breit
... pro Meter 3.20 RM 4.20 RM
- Möbelpflüsch, 130 cm breit, per Meter 8.75 RM u. 9.80 RM
- Tisch- und Diwanddecken in Plüsch und gobelin-
ähnlichen Stoffen, in großer Auswahl
- Bettdecken in weiß und ecru, 1- und 2bettig
- Filet-Tischdecken, 130/160 cm und rund
per Stück 6.25 RM 7.50 RM 8.50 RM 10.50 RM
12.50 RM 16.50 RM
- Markisenstoffe und Liegestuhlstoffe preiswert
- Jute-Boucléteppiche, Gr. 160/230 cm, per Stück 11 RM
Gr. 190/285 cm, per Stück 16 RM
- Haargarnteppiche in großer Auswahl
Größe 200/300 cm 24 RM 36 RM 39 RM 48 RM
Größe 250/350 cm 48 RM 58 RM 75 RM
- Plüschteppiche, Größe 200/300 cm 59 RM 65 RM 78 RM
Größe 250/350 cm 85 RM 92 RM 105 RM und bessere
- Läuferstoffe in Kokos und Haargarn in allen Breiten
- Vorleger, Brücken und Bettumrandungen in großer
Auswahl
- Fußbodenbelag, Stragula, Balatum
- Imitiert Linoleum, 200 cm breit... per qm 1.20 RM
- Schöne Teppiche für Veranden und andere Räume
Größe 230/275 cm... per Stück 11.50 RM 16 RM
- Chinamatten... per Stück von 0.50 RM an
- Steppdecken in großer Auswahl
... per Stück von 7.80 RM an

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen
der Ehestandsdarlehen und Kinderreichen!!

Fahnen in allen Größen!

Peter Eilts

Am Delft 27-28 EMDEN Fernsprecher 2474

**Strümpfe
Handschuhe
Socken**
anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

**Kirchliche Nachrichten
Gemeindeabend**
in der Großen Kirche.
Am Freitagabend spricht um
8 Uhr in der Großen Kirche
Pastor Brunzema.
Jedermann ist herzl. eingeladen.

Konfirmandenunterricht
der reformierten Gemeinde.
Alle Kinder, die zum 1. Okt.
d. S. 13 Jahre alt werden oder
das letzte Schuljahr besuchen,
haben den Konfirmandenunter-
richt zu besuchen, der in der
Woche nach dem 25. April be-
ginnt. Der Unterricht läuft im
ersten Jahr während des Som-
mers u. Winters durch, im zwei-
ten Jahr beginnt er dann im
Oktober, wie auch die Kinder,
die bereits einen Winter den
Unterricht besucht haben, erst im
Oktober dieses Jahres wieder in
den Unterricht eintreten. Die
Zeiten und Lokale sind
für die 1. Wst, Pastor Immer:
Freitag, den 30. April, im
Heim des CWSM, Gräfin-
Anna-Straße 2;
für die 2. Wst (Bollentor und
Kontrebersweg), Rektor Vol-
ling: Freitag, den 30. April,
im Blautreuzhaus am Katten-
wall;
für die 3. Wst, Pastor Göhler:
Dienstag, den 27. April, im
Blautreuzhaus am Kattenwall;
für die 4. und 5. Wst, Pastor
Brunzema: Freitag, den 30.
April, in der Gasthauskirche;
für die 6. Wst, Pastor Weerda:
Dienstag, den 27. April, in
der Gasthauskirche.
Der Unterrichtsbeginn ist für
die Mädchen um 3 Uhr, für die
Knaben um 4.30 Uhr.
Der Kirchenrat
der ev.-ref. Gemeinde Emden.

Dralle
Verwenden Sie das echte
BIRKENWASSER
von Dr. Dralle. Das Haar
gesundet von Grund auf
und wächst voll und kräftig
nach. Schon für RM.1.50 ist
es überall vorrätig, ferner
für 1.94, 3.38 und größer.

**Herren-Mäntel
Sport-Anzüge**
Burmeister - Emden, Alter Markt 11

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Emden
Einmaliges Gastspiel
Chor der Don-Kosaken
»Ataman General Kaledin«
Dirigent N. Herzog v. Leuchtenberg
am Montag, dem 26. April, abends 8.15 Uhr im »Tivoli«.
Eintrittspreis: Im Vorverkauf 0.75 RM
An der Abendkasse 1 RM

Morgen
beginnt die Ziehung der Staatslotterie
1/8 Los 3.— RM. — 1/4 Los 6.— RM
Staatl. Lotterie - Einnahme Davids - Emden

**Steen
Steen**
für
**Stedingsehre
Bootholtsborg**

Giff up du dien Steen-
du betaalt twee fiet tein of twintig Mare
-All Bott helpt!

Fixella Hüdenmehl, backfertig, (Sand-
Roden, Kuchens-, Marmor- und Schokoladen-
Kuchen) 500 g 42 Rpf
Feinstes Weizenmehl, Germania Type 502
..... 5-Pfd.-Beutel 115 Rpf
..... die 2-Pfd.-Beutel 48 Rpf
Feinstes Haushaltsmehl, We Italia Type 1050
..... 5-Pfd. Beutel 95 Rpf
Griech-Maccaroni (getarbt) 500 g 40 Rpf
Eier-Maccaroni Paket 500 g 50 Rpf

KESSENER LEBENSMITTEL

Emden: Falderntor, Große Straße 56, Wilhelmstr. 21
Leer: Adolf-Hitler-Straße 63, Ruf 2698
Aurich: Norderstraße 8, Ruf 656
Norden: Hindenburgstraße 95

Heute und morgen früh:
Lebendige Kochschnecken Pfd. 30 Rpf.
Kabesju ohne Kopf ... 25 "
Kabesju mit Kopf ... 40 "
Kabesju-Fillet ... 35 "
Bratfisch ... 30 "
Bratbrinje ... 20 "
Warteln ... 15 "
sowie tägl. feische Räucherwaren
und Granat.

L. Krüger
Emden, Große Straße 46, Fern. 2320

**Kriegerkameradschaft
Emden**

Pflichtappell
am Sonntag, 25. April
abends um 8.30 Uhr, im
»Tivoli«, kleiner Saal
1. Fahrt nach Kassel zum Reichs-
kriegertag
2. Vortrag eines Kolonialkriegers
über Deutsch-Ostafrika
Der Kameradschaftsführer.

Moderngemusterte Sofas
preiswert.
Eramer Möbel, Beulienstraße
Emden.

**Erbsen-, Bohnen-
und Haferfuttstroh**
sowie Heu zu Tagespreisen
hat abzugeben
Dirksen, Hamswehrum.

Bei Husten Ratarrhen
Verfälschungen
OPIFERA
auch gegen
Magenschmerzen
Magendrücken, Verstopfungen.
Fl. Packung 10 Rpf, 125 g 40 Rpf
Überall erhältlich!

**Blaue
Mützen**
von der einfachsten bis
zur besten Qualität
preiswert im
Hutgeschäft
Wibben
Emden, Neutorstraße 31

Harlingerland
Rippen's Gasthof
Marx
Sonntag Tonfilm
anschliessend TANZ
NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Der Ortswart
Am Sonntag, 25. d. Mts., veranstaltet der
Kloosterschieß- und „Einigkeit“ Mamburg
Boßeler-Verein, bei Frau Rippen, »Erholung«, ein großes
Preisboßen / Saalschießen und Gruppenwerfen
Wertvolle Preise kommen zur Verteilung
Ab 7 Uhr abends **großer Ball!**
Es ladet ein: Der Vereinsführer.

Wassbilder
für Wehrpflichtige
vorschriftsmäßig und schnell
6 Stück 1.50 RM.
3 Stück 1.— RM.
Karl Gantenöhler
Verusphotograph
Ems
Auch nach 7 Uhr abends
und Sonntags geöffnet

Zur Frühjahrseidung
empfehle **Düngemittel**
sämtliche zum billigsten Preise
Ardorf. Johann Böning
Ärzte-Tafel
Bis auf weiteres **Sonnabends**
keine Sprechstunde.
Sonnabends nachmittags nach
Verabredung
Nervenarzt Dr. Barghoorn
Emden / Fernsprecher 2517

Seifix
Bohnen- Wachs
Mit offenem Visier
tritt Seifix vor Sie hin!
Es nennt seinen Namen, es zeigt seine Her-
kunft — Sie wissen genau, was Sie kaufen.
Seifix kommt aus den Thompson-Werken
— da muß es gut sein
Es bohrt wunderbar, mühelos u. spiegelklar!
Seifix gibt es in fünf Farben.

Tammo Spötenkiefel / Von Werner Grandville Schmidt

Sturm aus Südwest!
Böen rasten über den Strom, griffen wie gierige Hände in die bleigrauen Fluten und schleuderten mutwillig Gischtschnecken bis weit auf die gepflasterte Strandpromenade hinauf.

Die Landungsbrücke, wo sommers die Vergnügungsdampfer anzulegen pflegten, zerrte stöhnend an ihren Verankerungen. Einmal, vor Jahrzehnten, hatte sie als Fischerwerer die salze See gefurcht; aber das war schon wie ein ferner Traum, und nur ein paar Alte im Dorf wußten es noch, daß Tammo Spötenkiefel sie einst gefahren, und daß sie damals „Gazelle“ hieß. Eines Tages schlug ihre Schicksalsstunde: Tammo Spötenkiefel schied aus von der See, fuhr und verkaufte seinen Ewer an die Gemeinde, die gerade eine Landungsbrücke brauchte; denn zur schönen Zeit kamen viel Fremde aus der großen Seestadt mit Dampfzügen zu dem Fischerdorf am Strom.

Man nahm dem Ewer die Masten, und legte ihn, vorn und achtern doppelt verankert, stromrecht. Auch den Namen übermalte man; denn, nicht wahr, wozu soll eine traurige Hülft, die tatenlos an ihren Platz gebannt ist, noch den Namen der flinken Gazelle führen?

Tammo Spötenkiefel sah die erste Zeit immer stur nach der anderen Seite, wenn er an der Landungsbrücke vorüberging. Er mochte seine „Gazelle“ nicht mehr sehen; denn war sie noch ein Fahrzeug? Nein, sie war ein Leichnam, und man sieht nicht gerne tot, was man geliebt hat.

Was hatte man aus seinem Schiff gemacht, mit dem er so manchen Sturm abgewettert hatte! Das Gewissen schlug ihm. — Mittschiffs auf der Brücke hatten sie einen hausartigen Aufbau errichtet. Eine Hälfte war abgeteilt als Warte für solche Fahrgäste, die nichts verzehren wollten; die andere Hälfte beherbergte Wilken Soetbeers Wirtschaft.

Im Sommer ließ sich keiner von den Eingeweihten dort sehen; dann regierten die Dampferpassagiere, die Fremden. Sie kamen von der Stadt oder fuhren dorthin zurück, und wenn es die Zeit erlaubte, kehrten sie ein, tranken Bier oder Limonade, beobachteten den Schiffsverkehr auf dem Strom, und gingen sicher um eine Enttäuschung reicher, weil sie sich diese Wirtschaft auf dem alten Schiff viel heimlicher, urwüchtiger vorgestellt hatten. Sie vermischten Tanggeruch, Grogdunst, Tabaksqualm, Fischertypen und Gott weiß was sonst noch.

Sie hätten heute kommen müssen, wo der Südwest heulte und orgelte; wo die verkrüppelten Strandweiden sich gepiepig bogen, wo das Dorf am Strom wieder Fischerdorf und nicht mehr Ausflugsziel war.

Nun hockten die Fahrtenleute, die daheim waren, bei Wilken Soetbeer zu Kartenspiel und Klönschnack. Auf dem kleinen Kanonenofen brudelte der Wasserkessel, strenger Grogdunst schwängerte den niedrigen Raum; die Rauchschwaden waberten unter der zeitgedunkelten Holzdecke.

Da saßen sie im Buserunje und Troier, die Pfeifen zwischen den Zähnen, lachten ihr dröhnendes Lachen und hieben mit den Häuten auf die Tischplatten. Es war eine geräuschvolle Fröhlichkeit; denn sie wollten es auch richtig wissen, daß sie sich amüsierten.

Immer noch heulte der Südwest. Nacht senkte sich über den Strom, der jetzt wie eine rauchende schwarze Masse dahinschloß. Nur hier und dort schimmerten weiße Schaumköpfe durchs Dunkel.

Vorn am Bug stand ein einsamer Mann. Manchmal, wenn das Toben des Sturmes für Sekunden aussetzte, hörte er Lärmen und Gläserklingen aus der Wirtschaft schallen, deren erleuchtete Fenster wie rötliche Rechtecke in der Nacht standen.

Der Mann war klein und gekrümmt vom Alter; sein hageres Gesicht war von zahllosen Fältchen durchzogen. Er hatte die Beine gespreizt und fing mit den Knien die stampfenden Bewegungen der Brücke auf. In dieser Sturmnacht war eine seltsame Wandlung mit der Brücke vorgegangen. Wenigstens erschien es dem einsamen Mann so, der die Augen geschlossen hielt, auf das Knarren und Zanken des Holzwerkes lauschte und sein Gesicht dem brausenden Wester, dem fließenden Gischtschnecken. Mit dumpfem Klatsch schloß der Bug in ein Wellental; Sprühwasser flog übers Deck. Der Mann empfand die kalten Tropfen wie eine Liebstofung. Er rief mit einer merkwürdig hellen, brüchigen Stimme ein Kommando in das Toben hinaus; denn er stand wieder auf seiner alten „Gazelle“, Kurs auf Vist, Helgoland oder die Doggerbank.

Bis der Wind für Augenblicke einschloß, daß man das Lärmen aus der Wirtschaft hörte und der Ewer „Gazelle“ wieder zur Landungsbrücke wurde.

Drinne in der Gaststube lachte einer: „Tammo Spötenkiefel steht auch wieder an Deck.“

„Goot em“, sagte ein Alter wie entschuldigend, „he is all'n beetun wunnerlich.“

Darüber ging die Tür auf, und Tammo trat ein. Sprühwasser hing wie Tauperlen an seinem Delmantel; mit windgeröteten Lippen blinzelte er ins helle Licht.

„n Abend, Tammo; — lütten Toddy gefällig?“ begrüßte ihn der Wirt.

Tammo nickte mit verkniffenen Lippen und setzte sich still neben drei Statspieler, die kaum aufblinzelten.

„Biken sind Trumps!“ sagte Claus Hennings sein Blatt an. Ditmar Grönwold nickte. „Biken sind scheun, bloß nich an de Nees!“

Er hatte immer einen Schmaack bei der Hand und hörte es gern, wenn man ihn belachte.

Nur Tammo, der es auch gehört hatte, lachte nicht. Sein Blick hing jetzt, seltsam starr, in der Erinnerung suchend, an Ditmar Grönwolds Gesicht.

Die Spieler waren wieder in ihre Karten vertieft; aber Wilken Soetbeer, der gerade auf schweren Holzspanntoffeln heranschleifte und den Grog brachte, bemerkte diesen Blick, und er sah auch, wie Tammos Lippen sich im Selbstgespräch bewegten.

Nie hätte er gewagt, Tammo direkt zu fragen; aber dieser Blick, den er aufgefing, ging ihm den ganzen Abend lang nach. Sie wußten ja alle im Dorf, daß Tammo ein „Spötenkiefel“ war; daß er die unheilvolle Gabe des zweiten Gesichtes besaß, wenn er auch selten darüber sprach.

Als Lena Sieverts Kesteler zur See wollte, wurde es zum ersten Male offenbar. Er musterte als Junge auf Jörn Castrops „Triton“. Bevor sie mit der Tide ausliefen, war Tammo an Bord gekommen — damals war er noch Tammo Heyenga — und hatte zu Castrop gesagt: „Hab ein Auge auf den Jungen, Jörn! — Diese Nacht sah ich einen Leichenzug, und Sieverts ging als erster hinterm Sarg. Sein Zeug triefte, als ob er aus'm Wasser gezogen worden war; aber du brauchst ihm das nicht zu erzählen; denn es könnte ihn unfischer machen.“

Als die „Triton“ von der Fingreise zurückkam, hatten sie die Flagge auf Halbstock gesetzt, weil der Junge vor der Elbmündung über Bord gewaschen und ertrunken war.

Seitdem nannten sie Tammo den „Spötenkiefel“, und die heranwachsende Jugend kannte ihn nur noch unter diesem Namen.

In jener Septembarnacht, als gleich drei Ewer den Tag- und Nachtschiffen zum Opfer fielen, hatte Tammo wieder ein Gesicht gehabt, und es war eine große Schar gewesen, die triefend, wie der See entstieg, dem schemenhaften Leichenwagen folgte.

Daran mußte Wilken Soetbeer denken, als er um Mitternacht die Wirtschaft schloß und seiner Kate am Strand zuschritt. Noch als er ins Bett ging, ließ es ihn keine Ruhe; er weckte seine Frau, die längst schlief, und sagte: „Tammo Spötenkiefel hat heut abend Ditmar Grönwold so komisch angeguckt. — Paß auf, Mutter, das hat was Schlimmes zu bedeuten. Ich hab' ihn nur nicht fragen mögen; denn man muß warten, bis er von selber davon spricht. — Helfen tut es Grönwold ja doch nichts, wenn

man ihn warnt. Wen Tammo einmal so gesehen hat, dem ist der Tod doch bestimmt.“

Und Ditmar Grönwold blieb auf See. Der schlagende Großbaum riß ihn über Bord, und eh' sie das Boot zu Wasser bringen konnten, versank er in die Tiefe, ohne den zugeworfenen Rettungsring zu ergreifen.

Wilken Soetbeer hatte wohl recht: wem der Tod bestimmt war, der entging ihm nicht, und er lauert ja hundertfältig auf der salzen See.

Tammo Spötenkiefels fünfundsachtzigster Geburtstag fiel auf einen sonnigen Vorfrühlingstag. Er hatte nicht Kind und Kegel, und es machte auch niemand ein besonderes Gewese davon. Es wurden viele so alt unter den Fischern, trotz ihres bitterharten Brotes, und viele mußten in der Blüte der Jahre davon; denn die See läßt nicht mit sich paktieren.

Tammo kam abends in die Wirtschaft; aber er machte kein geburtstagliches Gesicht, und stöberte tiefsinnig im Grog herum.

„Lustig, lustig, Tammo!“ ermunterte Wilken Soetbeer ihn.

„Was läßt du an deinem Ehrentag den Kopf hängen? — Bist doch jusagen in den besten Jahren. — Schmeckt der Grog nicht? — Ich hab' vom besten Flensburger genommen.“

Da hob Tammo den Kopf und in seinen Augen lag ein verwundertes Fragen. „Wilken, wie denkst du darüber: letzte Nacht hatte ich wieder ein Gesicht; aber der hintern Leichenwagen ging, das war ich selbst. — Tropfnah mein Zeug. — Das kann doch nicht stimmen, Wilken, denn ich seh' meinen Fuß in kein Boot mehr.“

Sie sprachen noch lange ernsthaft über die Sache; aber sie fanden keine Erklärung.

„Du hast deine Gabe wohl verloren, Tammo,“ meinte Wilken.

„Komm, laße uns noch einen trinken!“

Als Tammo gegen Morgen die Wirtschaft verließ, hatte er mehr getrunken, als es sonst seine Gewohnheit war.

„Tropfnah!“, sagte er mit schwerer Zunge zu Soetbeer, als sie sich am Strand trennten. „Das kann einfach nicht stimmen! Ich sterb' nicht auf See, und der Strom kriegt mich auch nicht.“

„Nein, ich geh in kein Boot mehr; man soll sein Schicksal nicht versuchen! — Auf Wiedersehen, Wilken!“

Mit brüchigem Lachen schwante er davon, und Wilken Soetbeer blickte ihm nach, bis die Dunkelheit ihn verschlang, und seine Schritte verhallten. —

Am andern Morgen fanden sie Tammo Spötenkiefel tot am Strand.

Er hatte sich in der Trunkenheit am Strand zum Schlafen gelegt; da war die Flut gekommen und hatte sein Leben gefordert — wie er's in seinem letzten Gesicht vorausgesehen und doch nicht begriffen.

Der Meldereiter von Waterloo

Eine englische Anekdote von Friedrich Riehner

Während der Schlacht bei Waterloo, im heftigsten Feuer, als die Entscheidung über Sieg oder Niederlage der englischen Armee nur mehr von der Gung geschickt genühter Zufälle abzuhängen schien, bemerkte der Herzog von Wellington, der die Schlacht führte und eben das Zurückweichen eines Regiments mit fiebernder Spannung verfolgte, plötzlich einen merkwürdigen Schlachtenbummler über das Feld reiten. Der zeigte eine so lächerlich unsoldatische Figur, daß der Herzog ihn zu sich heraufwinkte.

Der Reiter nannte seinen Namen und folgte dem: „Ich reise in Eisenwaren für das Londoner Geschäft Brown und Smith, Sir!“

„Zum Teufel!“ rief Wellington wütend, der im Augenblick nichts so Bereute wie dies, daß er alle Offiziere und Ordonnanzen mit Befehlen weggeschickt hatte, wo er jetzt einen davon nötiger gebraucht hätte als jemals zuvor: „Glauben Sie vielleicht, daß man mit Kohlenhäufeln und Feuerhaken eine Schlacht schlägt?“

„Ich bin nicht hierhergekommen, um Geschäfte zu machen, Eure Herrlichkeit“, erwiderte ruhig der Reiter, „sondern aus Neugierde. Man erzählte mir unterwegs in Belgien, daß es hier wahrscheinlich zur Entscheidungsschlacht kommen werde. Dieses Schauspiel wollte ich mir nicht entgehen lassen. So mietete ich mir ein Pferd; doch fürchte ich nun sehr, daß es den Tag nicht überleben wird, denn die Kugeln werden hier, wie ich sehe, nicht dünn gesät.“

Wellington streifte den sonderbaren Kauz mit kurzem Blick und sagte dann, während er mit einem Farbstift auf einen Plan einige Striche und Buchstaben zeichnete: „Wollen Sie England einen Dienst erweisen?“ Der Reiter, die Mähne seines Pferdes streichelnd, erwiderte: „Mir ist es gleich, wohin ich reite.“ Da schrieb der Herzog auf einen Zettel einige Worte und übergab sie mit dem Plan dem Fremden, indem er auf das bedrohte Regiment hinüberdeutete: „Überbringen Sie das dem Oberst und kommen Sie dann wieder zurück zu mir!“ Der auf so unverhoffte Weise zum Adjutanten be-

stimmte Reisende in Eisenwaren mochte wohl glücklich durch den Kugelregen hindurchgekommen sein und dem Oberst Plan und Zettel überbracht haben, wie der Herzog nach einer Weile aus der befohlenen Schwentung der Truppe erkennen konnte; er mußte jedoch später gefallen sein, vermutete Wellington, weil er nicht mehr zu ihm zurückkehrte.

Nach Beendigung des Krieges, als der Herzog wieder in London wohnte, wurde ihm eines Tages von seinem Diener gemeldet, daß ihn ein Herr Greenburn zu sprechen wünsche.

„Greenburn?“ überlegte Wellington. „Greenburn? Kenne ich nicht — immerhin — laß ihn herein!“

Der Herzog erkannte auf den ersten Blick in dem Mann, der nun ins Zimmer trat, den totgeglaubten Adjutanten von Waterloo wieder: „Sie leben!“ rief er erfreut und schüttelte ihm die Hand: „Erzählen Sie, wie ist es Ihnen denn damals bei dem Riit ergangen?“

„Nicht gut“, sagte Greenburn mißgestimmt. „Wie ich es vorausgesehen hatte, so ist es eingetroffen. Mir wurde das Pferd weggeschossen, und ich mußte dem Vermietter dafür zwei Pfund und zehn Schillinge bezahlen.“

„Dann darf ich Sie bitten“, erwiderte lächelnd der Herzog, „mir einen Vorschlag zu machen, wie ich Ihnen den Schaden ersetzen kann.“

„Eben deshalb bin ich zu Ihnen gekommen, Sir“, sagte Greenburn ruhig. „Ich bin nämlich inzwischen Teilhaber des Geschäftes Brown und Smith geworden, und ich kann versichern, daß Sie nirgendwo bessere Waren bekommen als bei uns, denn unsere Pflüge und Spaten, Schaufeln, Nägel, Schrauben, Mäufelallen, Bügeleisen.“

„Schon gut!“ unterbrach Wellington mit schallendem Gelächter die Aufzählung. „Die englische Regierung wird Ihnen gerne den erlittenen Kriegsschaden ersetzen.“

Ein paar Wochen später wurde Greenburn die Lieferung sämtlicher Schaufeln und Haken für die Armee übertragen.

Die Idee der Lebensversicherung ist so überaus menschlich, sittlich und ökonomisch, auch im nationalen Sinne, daß darüber kein Wort zu verlieren ist.

Prof. Dr. Bismarck

Diese Worte schrieb Bismarcks Leibarzt, Prof. Dr. Schwemmer. Daß gerade ein Arzt die Sicherung der Zukunft so hoch einschätzt, hat seinen guten Grund: Ein Leben, in dem für das ungewisse Später planvoll vorgesorgt wird, lebt sich leichter und verläuft gesünder und erfolgreicher; die Sorge um die eigene Zukunft und die der Angehörigen dagegen nagt an der Gesundheit und wirkt lebensverkürzend. — Wer wünschte sich nicht ein langes Leben, an dessen Abend ein sorgloses Ausruhen seiner wartet? Welches Schicksal dem Einzelnen auch beschieden sein mag, für jeden Fall sorgt die Lebensversicherung.

De Sympathiedokter / Van Berend de Bries

(Um 1800)

Harm Biltjer meit dat ripe Koorn,
de Sweet guust hum langs Nös un Dorn.

De Sünne steekt, de Sünne brant. —
„Dat fall vör Middag an de Kant!“

De Sichte blickt, de Sichte ritt;
de Binders lomen haast neet mit.

En Riter, Harm, en Baas van Kent,
de beste Sichter wiet bekent.

De Sünne brant, de Sünne steekt.
„Ik dwingt, haast Düvel, wenn 't of brect!“

Un hoger haalt Harm Biltjers Fuust.
Se strumpelt . . . „Hä!“ — Dat 's Blood, wat guust!

Ritt noch de sgarpe Sichte ut 't Been
un kann geen Koorn un Sünne meer seen.

De Buur bölt: „Jan, haast Ippen radd!“
Un Jan maakt sük in Draht up 't Padd.

Hay Ippen gelt bi alle Lü
as Dokter van de Sympathie.

Se woont dar günt, up Kreitlappere,
weet alltied Hülp för Münt un Bee.

In Stadt un Land — 't will wat bedüden! —
Iwört man up „Haye Ippens Kruiden“.

Hay gifft un nimmt van ju de Bien,
neet as he will, bold groff, bold sien.

Se kann noch meer. Se föllt int dören,
war man hum bruukt, int Feld, binnen Dören.

Neet hett de Knecht een paar Stapp maakt,
as he of al up Hay-Dom raakt.

Un eer he hum vertellen kann,
wat der gebört is: „Daat man, Jan.

Ik weet Bescheed. De Sichte, neet waar?
Dat krigt de beste Sichter klaar.“

„Ja — Hay-Dom“, stütert Jan, „man wo . . . ?“
Hay Ippen seggt: „Dat is nu so.“

Jan denkt in sien Eensolligkeit:
Ik holl de Bed — man 't is verdreit!“

Se wenten al mit alle Mann.
Hay Ippen kummt bedardig an.

Besikt das Spill. Dat Blood löppt jaht.
Harm Biltjer stent un luurt un waht.

War is de Sichte? fragt Haye dann.
Se kiten sük verbijtert an.

„De Sichte? As Jan Ju halen ging —
up 't Meedje lagg dat Düvelsding.“

„Her mit de Sichte!“ He krigt se of —
Verbind se mit Harm Biltjers Doot!

Ku brummt de Olle en paar Wooren,
tikt um sük to. — Wat heft verloorn? —

An de Slootkant steit en Hauffelbladd.
Dat 's, wat he bruukt. He plükt sük 't radd.

Dann eerst nimmt he de Bunne vör . . .
„Siso, Harm, dar büst bold mit dö.“

Dat was Hay Ippen van Kreitlappere.
He lüfte geen Swartbroot un Karumelkbree.

Dat Volk hull grote Stüden up hum,
un wisse was de Mann neet dumm.

Moltke überwand sich selber / Von Karl Gustav

Im Jahre 1800 wurde in dem kleinen Städtchen Par-
chim in Norddeutschland Helmuth von Moltke geboren.
Die Eltern bestimmten ihn zum dänischen Leutnant.
Einem fremden Schicksal lehnten sie den elfjährigen
Knaben aus. Ein Einsamer war er in der Kopenhagener
Kadettenanstalt. Fremde Worte kamen an sein Ohr. Er
konnte nicht in seiner Muttersprache sprechen. Fremd
und erdrückend war die Umgebung. Hart, lieblos und
kalt behandelte man ihn. Leer und freudlos lag seine
Zukunft als unerbittliche Tatsache vor ihm. Ein schmerz-
voller Zug von verhaltenem Leid sprach aus dem Gesicht
des Knaben.

Aber er schweigt. Mit Fleiß und Energie geht er den
kleinsten Pflichten des Alltags nach. Ahtzehnjährig
öffnen sich dem Jüngling nach den harten, mühseligen
Jahren die Pforten der Kadettenanstalt. Mit neun-
zehn Jahren glänzen ihm die Leutnantsepauletten an der

Uniform. Moltke ist königlich dänischer Offizier. Die
gesicherte Laufbahn, das Leben voll Freuden, winkt ihm
nach all der Plage und Mühe.

Drei Jahre sind vergangen. Moltke lebt in Berlin
in größter Not. Er ist preussischer Offizier geworden.
Sein unbändiger Wille hat den eisernen Ring seines
Schicksals gebrochen. Doch Moltke schweigt. Noch ist
nichts gewonnen. „Leutnant Moltke, keine gute Er-
scheinung“ — das ist das Urteil des Prinzen von Preußen
bei der Parade. „Zum Soldaten wenig geeig-
net, viel krank, schwache Konstitution.“

Die unerbittlichste Selbstzucht, Fleiß und stählerne
Energie hämmern an ihm. Die Führung des Heeres,
„Deutschland“ ist sein Ziel. Was waren die Kadetten-
jahre in Kopenhagen dagegen, die großen Schmerzen
gehen nun erst los. Nach einer Krankheit schreibt er ein-
mal: „Und so will ich mich denn mit neuem Mute auf die
dornige Rennbahn wagen, auf der ich entfernt von Euch
allen und einsam das Glück zu erjagen strebe. Möchte
ich es für Euch alle gewinnen.“

Mit 35 wird er Hauptmann. Jahrzehnte größter
Zucht und Arbeit sehen nun ein. Härteste Lehrjahre im
Ausland sind darunter. Wüstenfeldzüge beim türkischen
Heere macht er mit, 52 Jahre, ein Menschenalter liegt

Haarwäsche
SCHWARZKOPF
Beutel
208 und 308
stets mit

Stettner & Sohn

setzen sich durch

Kommission von Olshoff von Gumbert

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

32)

(Nachdruck verboten.)

Dabei aber — allerdings ganz heimlich, wenn sie in ihrem
Kontor ganz allein saß — studierte sie immer wieder die ver-
schiedensten Zeitschriften für Luftschiffahrt und Flugzeugwesen
und — wunderte sich. Denn es fand keine Silbe über die
neue Erfindung Schönaus darin. Auch in den Berichten der
Süddeutschen Motorenwerke wurde nichts davon erwähnt, daß
sie neuartige Motoren zu bauen beabsichtigten. Im Gegenteil.
Wenn früher allerhand Andeutungen durchgestreut waren,
blieb es jetzt vollkommen still, und Meinhardt sagte einmal:
„Mein Vater hat mir geschrieben. Er hat einige Bekannte
bei den Motorenwerken. Bis jetzt ist ganz bestimmt der Bau
der neuen Flugzeugmotoren nicht in Angriff genommen
worden. — Es scheint so, als ob Herr Schönau noch gar nicht
tätig sei.“

„So?“
Elsa tat, als erregte diese Nachricht ihre Teilnahme nicht,
aber in Wirklichkeit schaffte sie ihr wieder unruhige Nächte.
Hatte es sich vielleicht herausgestellt, daß die Erfindung doch
nicht so gut war? Aber — und das war nun wieder seltsam
— bei dem Gedanken, daß Walter eine große Enttäuschung
erlitten haben könnte, empfand sie nicht etwa eine Genug-
tuung, sondern — Mitleid. Es tat ihr unendlich leid, und sie
suchte immer wieder in den Zeitungen nach Meldungen von
seinen Erfolgen, während Werner Meinhardt allmählich zu
der Ueberzeugung kam, daß es vielleicht ganz gut war, daß sie
ihre Geld nicht an die Geschichte gewagt hatten. —

An jenem Morgen, an dem Elsa bei ihm gewesen und
dann im Jörn von ihm gegangen war, hatte Walter Schönau
noch lange am Fenster gestanden und ihr nachgeschaut. Dann
aber — dann trat er langsam zurück und setzte sich an den
Tisch. Er versuchte, innerlich ruhig zu werden, aber er ver-
mochte es nicht. Da — da lag der Ring, den Elsa von ihrem
Finger gestreift hatte. Nun also war es zu Ende! Konnte
er sich wundern? War da etwas Neues? War es nicht schon
zu Ende gewesen, als Elsa ihm am Duhendisch gesagt hatte,
was und wie sie empfand? Es war gut so! Ganz sicher!
Klarheit war immer gut.

Er dachte zurück. Natürlich! Wie hätte Elsa ihn lieben
sollen. Damals, als er ihr geholfen hatte, da fühlte sie ledig-
lich Dankbarkeit. Gut also, daß es so gekommen war.

Ueberhaupt — er hatte doch früher eigentlich nie an Heirat
gedacht. Es war auch über ihn damals ganz plötzlich ge-
kommen. Er hatte in ihr etwas gesehen, was es in Wahr-
heit nie gegeben hatte. Deshalb — Schwamm drüber! Jetzt
ging er an die Arbeit.

Er wollte an seine Arbeit denken, aber nun kam es wieder
anders. Wozu denn alle diese Arbeit und dieses Streben?
fragte er sich. Was hatte es für einen Zweck, sich abzuraden
und Geld zu verdienen, wenn nicht sie — und nun kam es
wieder über ihn, dieses große Liebessehen. Nun mußte er,
daß er sich ja um ihretwillen gefreut hatte, als er Erfolg hatte,
daß er immer nur daran gedacht hatte, daß er ja sie damit
glücklich machen wollte.

Als er jetzt so dajah, den Kopf in die Hand gestützt, den
Blick nach innen gelehrt, da sah er sie vor sich stehen — mit
den großen, erschreckten, nicht lassenden Augen, da hörte er
ihre Worte wieder, ihre wehen, traurigen Worte, die er
eigentlich jetzt erst verstand. Da sah er, wie sie — mit ihren
Tränen kämpfend und tief in ihrem Gefühl verlegt, den Ring
vom Finger streifte und ging.

Er hatte sie gehen lassen! Er, der sie so tief gekränkt hatte,
er, der ihr die kalte Selbstsucht vorwarf, als sie die Nacht
hindurch gefahren war, um ihn zu besuchen, hatte sie nicht ge-
halten, nicht mal begriffen. Vielleicht hatten die beiden
Meinhardts selbstfüchtige Gedanken, aber sie? — Nein! Elsa
hatte nie, nie selbstlich gehandelt. Niemals! Sie hatte immer
nur an ihre Pflicht gedacht, an den Vater, an die Geschwister!
Er aber hatte hart und grausam zu ihr gesprochen, hatte nicht
gehindert, daß sie das Band löste, das sie an ihn fesselte, hatte
sie gehen lassen und doch auf ihrem Gesicht so deutlich ihren
Schmerz gelesen.

Er war längst aufgestanden und lief im Zimmer auf und
ab. Hatte nicht in jener Minute auf ihrem Gesicht deutlich
als je ihre Liebe gelesenen? War sie nicht ganz nur das ge-
kränkte, enttäuschte, verlegte Weib gewesen?

Die Uhr in seinem Zimmer schlug die neunte Stunde. Er
zuckte zusammen: Zwischen neun und zehn erwartete der
Generaldirektor der Motorenwerke seine Unterschrift.

Auf dem Tische lag der Vertrag. Jetzt also würde er
dorthin gehen und — — Es überließ ihn ganz kalt. Er
hatte es in der Hand gehabt, die Stettnerwerke groß zu
machen; er hätte nur Elsa die Ausnutzung des Patentes zu
übergeben brauchen. Sie hatte ja in allem so recht gehabt!
Wenn sie seine Frau wurde, ja, dann hatte er alles in der
Hand! Es wäre sein Vorrecht gewesen, denn daß natürlich die
großen Werke ihn, den jungen Anfänger, ausnutzten, war ihm
längst klar.

Er nahm noch einmal den Vertrag:
„Herr Dr. Schönau verpflichtet sich, auch alle seine fer-
neren Erfindungen zur Ausbeutung den Süddeutschen
Motorenwerken zu überlassen, deren Angestellter er ist“, las
er darin.

Jetzt plötzlich fühlte er sich geknebelt. Jetzt war es ihm,
als hätte Elsa doch wirklich sein Glück im Auge gehabt. Seine
Fabrik wären die Stettnerwerke geworden, denn wenn er ihr
Mann war? . . .

Und nun kamen andere Bilder. War es denn nicht schöner,
tausendmal schöner, wenn Mann und Frau Hand in Hand,
Tisch an Tisch arbeiteten, als wenn sie sich nicht in dieser
Weise ergänzten? War es nicht vor ihm kalte Selbstsucht,
wenn er von ihr verlangt hatte, auf alle eigene Tätigkeit zu
verzichten? War es nicht eine unerfüllbare Zumutung ge-
wesen?

Ja, das sah er jetzt wohl ein. Aber nun war es zu spät.
Es gab kein Zurück mehr. Eine Frau wie Elsa konnte seine

Rätsel-Ecke

Rätselsprung

die	schul	wagt		zen-	bel	len	nen	in
um-		brau-	tern	sma-	seh-	keit		bü-
nen	ling	rag-	des	und	schluh	ju-	al-	lie-
de-	breit	der	früh-	wil-	lich-	dem	sien	
er-	mern	ne	flü-		traum	die	bes-	ten-
	ge	de	de	herr-	gel-	duf-	schnee	ge
schim-	der	der	kir-	chen-	baum	we-	deh-	lig
ri-		schleh	lacht	am	ter	se-		lä-
und	wie	knor-	mär-	chen		chelt	un-	nen

Auflösung zur magischen Trebbe

1. Atem, 2. Tara, 3. Eros, 4. Massage, 5. Amor,
6. Gobi, 7. Eritrea, 8. Kof, 9. Esfe, 10. Metier, 11. Illa,
12. Elis, 13. Kofe.

Auflösung zu: Jokus

Es gehört zu: 1. Zugweise; 2. Eiferucht; 3. Bodenfees;
4. Frochlaich; 5. Regenbogen; 6. Fallobst; 7. Bhantast;
8. Wendepunkt.

hinter ihm. Der Chef des Generalstabs, von Renher,
schreibt in einem dienstlichen Bericht über Moltke:
„Einesteils fehlt es ihm an Übung, andernteils scheint
er sich körperlich der Invalidität zu nähern, und endlich
mangelt ihm die Kraft und Lebendigkeit, ohne welche ein
Truppenbefehlshaber seine Autorität auf die Dauer nicht
zu behaupten vermag.“

Moltke schweigt. Immer sich steigende Arbeit und
Zucht bleibt sein Leben. Zwei Jahrzehnte später steht
er wie ein Riese da. Als Chef des Generalstabes, sieg-
reicher Feldherr der preussischen Armee. Er hat das
Kaiserreich Frankreich zu Boden geschleudert. Paris
liegt vor ihm. Kühn blickt er über die weite Landschaft
hinweg, die er besetzt hat. „Deutschland“ war geschaffen.
Die Welt schaut auf zum Adlerflug des Deutschen.

Er schien die Natur selbst auf den Kopf gestellt zu
haben: Bald achtzig Jahre alt, reitet er stolz zur Parade.
Die Welt erlebt, daß dem Willen alles möglich ist. Und
Moltke — schweigt. Nichts war getan, alles mußte nun
erst kommen. Der Nachwuchs mußte geföhrt sein. Es
geht um Deutschland. Nun steht ihm erst seine größte
Aufgabe bevor. Unermüdlich arbeitet er in der General-
stabschule.

Mögliche Feldzüge, Steigerung der Kriegsbereitschaft
— die Aufgaben türmen sich wie Granitfelsen vor ihm
auf. Seine Arbeitsfähigkeit wächst ins Ungeheure, mit
jugendlicher Frische spricht er zu seinen Schülern. Hoch-
aufgerichtet in seiner straffen Gestalt steht er mit seinem
Leben als Vorbild in der Generalstabschule da.

Und als er aus dieser Welt ging, am Abend des
24. April 1891, still, ohne etwas zu sagen, der Wille blieb.
Ueber die Meere fuhren die deutschen Schlachtschiffe.
Durch die Lüfte schwirren die Flugzeuge. Das deutsche
Heer stand in Tjingtau, Kamerun, Logo, 1914: Falkland-
inseln, Emden, Douaumont, Tannenberg. Die ganze
Welt mobilisierte gegen den Willen, das Heer blieb un-
besiegt.

Krankungen nicht vergessen. Seine häßlichen Worte standen
zwischen ihnen für immer!

Darum — jetzt, jetzt mußte er zu den Motorenwerken
gehen und unterschreiben.

Wieder las er den Vertrag.

„Wir halten uns vierzehn Tage an unsere Unterschrift ge-
bunden!“

Eigentlich hatte er diesen Satz bisher noch gar nicht be-
achtet. Er war ja nur zu fest entschlossen gewesen, den Ver-
trag zu unterschreiben; jetzt aber atmete er auf. Vierzehn
Tage!

Auf seinem Tisch lag die Morgenpost. Ein paar belang-
lose Briefe, aber einer war darunter von seiner Mutter.
Auch nur ein paar liebe Zeilen, aber —

Er trat an die Tür und rief nach der Geheimrätin.

„Ich erhalte eben von meiner Mutter einen Brief, der
mich zwingt, sofort auf ein paar Tage zu ihr zu reisen.
Könnte das Mädchen wohl schnell ein paar Zeilen zu den
Süddeutschen Motorenwerken tragen?“

„Selbstverständlich.“

Die kluge alte Dame, die wohl empfunden hatte, daß vor-
her bei dem Besuch der jungen Dame etwas nicht gestimmt
hatte, machte sich über diese plötzliche Reise ihre eigenen Ge-
danken, aber war klug genug, sie für sich zu behalten, und
Schönau sah schon am Schreibtisch:

Eine wichtige Familienangelegenheit, schrieb er dem Gene-
raldirektor, machte es dringend nötig, daß er einige Tage
verreise. Er sei aber sehr bald wieder zurück.

Dann packte er seinen Koffer und eilte zur Bahn. Zuerst
blühte er in den Wartesaal. Selbstverständlich war Elsa schon
fort. Er stieg dann in den Schnellzug nach Nürnberg. Unter-
wegs im Zuge wurde aber wieder die Ungewißheit in ihm
wach. Nein! Auch das ging nicht! Jetzt, da alles in Elsa
noch wund war, jetzt konnte er ihr nicht gegenüberreten.
Jetzt würde es sicher nur einen neuen Bruch geben, und —
sollte er einfach vor ihr stehen, sie bitten? . . .

Da kam schon wieder die Bitterkeit über ihn. Sie, nicht
er hatte ja die Verlobung gelöst.

Er stieg in Nürnberg nicht aus, sondern fuhr gleich nach
Leipzig weiter. Er wußte selbst nicht, was er tun sollte und
fühlte nur, daß er jetzt, an diesem Tage, den Vertrag in
München nicht unterschreiben durfte.

Gegen Abend war er in Leipzig und eine Stunde später
stand er vor seiner Mutter, einer schlichten, alten Frau, die
vor Ueberraschung aus den Wolken fiel.

„Gerrgott, Junge, wie elend du aussiehst!“

„Ein bißchen überarbeitet; ich will mich bei Muttern er-
holen.“

Als er ihr dann beim Abendessen gegenüber saß, merkte er
bald, daß die Mutter, die doch im Grunde genommen wenig
Lebenserfahrung besaß, ihm nicht raten konnte.

„s ist wohl nichts mit dem Patenti?“ fragte sie geradezu.

„Habe es mir gleich gedacht. Das ist alles Schindlapp!“

„Bärest du vernünftig gewesen und hättest Vaters gutes Ge-
schäft übernommen. Aber nein! Das mußte verkauft werden,
um das dumme Studium bezahlen zu können. Brauchst mir
gar nichts zu sagen! Studium ist Hungerleben, und aus Er-
findungen kommt nie etwas heraus. Das ist alles nichts
Gewisses.“

(Fortsetzung folgt)

Zu verkaufen
Im Auftrage eines Landwirts werde ich am
Sonnabend, d. 24. April,
nachm. 5 Uhr,
bei der Gastwirtschaft d. Herrn
van Laaten in Hinte
**15 fünf Wochen alte
Ferkel**
im Wege freiwilliger Versteigerung a. Zahlungsfrist verkaufen.
Emden, den 22. April 1937.
Reinemann,
Versteigerer.

Verkauf
Herr Gastwirt Friedrich Post,
Brodgetel, läßt am
Freitag, dem 23. April,
nachm. 3 Uhr,
in seiner Gastwirtschaft eine
größere Anzahl
Moorparzellen
im Kuhmoor, Vohberg, Lufmoor
und Brodgetelmoor
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Die Lössstücke werden nummeriert und sind vor dem Termin in Augenschein zu nehmen.
Unbekannte Käufer haben zu bezahlen oder genügende Sicherheit zu leisten.
Anschließend läßt mein Auftraggeber einen größeren Posten
prima Runkelrüben
auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Wittmund, 20. April 1937.
Schipper,
Preussischer Auktionator.

Auftragsgemäß werde ich am
Sonnabend, d. 24. April,
nachm. 5 Uhr,
bei der Behausung des Autobesizers Joh. H. Janssen hierf.
**8 sehr gute Bienen-
Kastenvölker**
freiwillig öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Wittmund, 21. April 1937.
H. Deterding,
Auktionator.

Lebter Holzverkauf
in Carlgeorgsforst
Am **Mittwoch, 28. April**
sollen öffentlich verkauft werden:
Fichtenstangen 1-7 Klasse
Kiefern- & Einfeldigungspfähle
1,5 und 1,7 m lang.
Versammlung der Käufer 13 Uhr
auf der Landstraße Friedeburg-
Wiese im Walde (Steingang).
Carlgeorgsforst, 21. April 1937.
Gröll, d. Wedelsche Forstverwaltung.

Im Auftrage zu verkaufen:
1 Arbeitspferd
1 Milchkuh
1 Aderwagen
4 Aderwagen-Räder
2 Eggen, 2 Pflüge,
1 Schlitten, 1 Kornweiche
1 Schiebkarre
mehrere Pferdegeschirre
1 Viehstoppel
2 Kommoden, 1 Vertigo
mehrere Stühle
Kochofen
Sauchschiff
große Sägemaschine.
W. Senken, Oster-Uppant.
Bestes schwarzbunter
Ruhfalk
zu verkaufen.
Dirk Neeland, Sandhorst.
Habe ein
gutes, stammrechtiges
Ruhfalk
Mutter hohe Milch- u. Fettleistung, zu verkaufen.
Ihnen sen., Wiegboldsbur.
Heu und Stroh
gibt ab, oder in Tausch gegen
Lohf u. Rieselholz D. D.

Ein Pferd
(Pony) zu verkaufen.
H. Adams,
Zhrhove.
Beste Ferkel
abzugeben.
Neeland, Norikum

Drei Wochen altes
Ruhfalk
zu verkaufen.
Christian F. Wendeling,
Flaggenburg.

Verkaufe schwarzbuntes
Mutterfalk
mit Ohrmarke.
W. Valentin, E.-Wolthufen.

100 Zentner
Runkelrüben
zu verkaufen.
B. Kaveling, Emden,
Albringwehrterzwingler 2.

Pflanzkartoffeln
gekeimte, empfiehlt
Johann Valler, Emden,
Wolthuser Landstraße 27.

Fast neues Kaltboot
(einstufig) zu verkaufen.
Schriftl. Angebote u. E. 720
an die D.Z., Emden.

**Eis u. kleiner 2türiger
Kleiderschrank**
zu verkaufen. Zu erst. unt.
E 722 bei der D.Z., Emden.

Zu verkaufen
1 Damenfahrrad
1 Kinderbettstelle
1 Grammophon mit Platten.
Aurich, Lichtenburger Weg 9.

Wenig gebrauchter
Sulki
billigt zu verkaufen.
G. Wier, Schmiedemeister,
Westerende-Kirchloog.

Zu verkaufen
**6/30 Wanderer-
Limousine**
4türig, steuerfrei, sechsfach
bereift.
Dr. Brungema, Emden,
Zwischen bd. Bleichen 20.

Bandseilen
in größeren und kleineren
Mengen liefert billigst
Österreichische Tageszeitung

Zu kaufen gesucht
Suche ein schweres junges
Arbeitspferd
eventuell mit Schönheitsfehlern,
anzukaufen. Angebot erbittet
Wifert Oltmanns,
Zheringsch II

Zu mieten gesucht
Wohnung
gesucht, 4 Zimmer, Küche u.
Bad für Juli oder August.
Angebote unter E 718 an die
D.Z., Emden.

4-5 Zimmerwohnung
von Beamten auf sofort oder
später zu mieten gesucht.
Müller, Emden,
Mittelwallstraße 3, I.

Gesucht zum 1. Mai
**möblierte Küche u.
leeres Zimmer**
in Sandhorst oder Umgebung.
Angebote an
Lühres Gasthof, Schirum.
Telephon 536.

Stellen-Angebote
Gesucht eine tüchtige
Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen.
Frau Jansen,
Gasthof zur Waage,
Oldenburg, Am Pferdemarkt.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges,
älteres
Mädchen
gesucht, das selbständig arbeiten und lochen kann.
Norden, Markt 18.

Gesucht zum 1. Mai ein fixes
Hausmädchen
von 17-20 Jahren.
Gastwirt D. Oden, Arel,
Kreis Norden.

Selbständiges, sauberes
Hausmädchen
sodort gesucht. Dauerstellung.
Bäckerei Saathoff, Nordernen,
Friedrichstr. 33. Ruf 311.

Wegen Erkrankung meines
jetzigen suche auf möglichst
bald ein anderes
Fräulein
für meinen landw. Betrieb.
Frau Goeman, Dieckenshoff.

Suche zum 1. vfl. 15. Mai
für landw. Haushalt ein
junges Mädchen
sowie
eine Gehilfin

Friedrich Hullen,
Ellenserdamm-Nord,
Post Blauband 15. Barel i. D.
Fernruf Ellenserdamm 15.

Suche zum 1. Mai ein
Hausmädchen
Central-Hotel, Norden.
Gesucht für größere Landwirtschaft noch ein
2. junges Mädchen
welches alle Arbeiten mitverrichtet. Familienanschluss u. Gehalt.
Frau Wif. Stühr, Schwei,
Brake-Land i. D.
Telephon Schwei 19.

Suche älteres, in Küche und
Haus erfahrenes
Mädchen
Rechtsanwalt von Stockhausen
Niedendorf/Ems.

Gesucht zum 1. Mai ein
freundliches
**junges Mädchen
oder Gehilfin**
für landwirtsch. Haushalt u.
Garten bei vollem Familien-
anschluss u. Gehalt. Melken
erforderlich.
Frau H. Freese Bwe.,
Tralens bei Tener.

Suche zum baldigen Antritt
eine
Hausgehilfin
v. Böwenstein,
Mollerei Ochelbur.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen suche ich zum 1. Mai
einen Gehilfen
außerdem
eine Gehilfin
Hermannus Claasen, Uppant.

Suche für meine Wohnungen
**eine Melker- und
eine Landarbeiter-
familie**
H. Höfel, Brettorf i. D.
Tel. 235.

Gesucht auf sofort
2 tüchtige Kraftfahrer
für Dauerstellung, mit Führer-
schein Klasse 2, möglichst Schlosser.
Persönliche Vorstellung sofort bei
Osterbuhr's Kraftverkehr,
Wilhelmshaven,
Wilhelmsh.-Str. 33.

Suche zum 1. Mai einige
tüchtige Gehilfen
H. Iderhoff, Bewjum.
Auf sofort für H. Landw. ein
landwirtschaftl. Gehilfe
oder einj. junger Mann bis
zu 20 Jahren bei Familien-
anschluss gesucht.
Näheres in der D.Z., Emden.

Suche zum 1. 5. 1937
**eine Gehilfin und
einen Gehilfen**
für Landwirtschaft gegen
guten Lohn.
Joh. Schwarting,
Post Salzendeich, Old.-Land.

Gesucht zum 1. Mai
**1 landw. Gehilfe
und 1 Melker**
für 12 Rüh.
Walter Stöder, Hofensberg
über Wildeshauken i. D.,
Telephon Brettorf 210.

Gesucht zum 1. Mai ein lediger
Melker
Gerh. Deltjen jr.,
Zaderausendeich über Barel
(Oldenburg)

Suche einen
Laufjungen
H. Kramer, Haglum.
Bäckerei - Kolonialwaren.

Suche zum 1. Mai einen
fixen Jungen
für leichte landw. Arbeiten.
Heinz Vohlfuh, Kohlen- und
Kunstdüngerhandlung,
Papenburg. Tel. 133.

**Selbständigen
Bäckergehilfen**
sucht
W. de Beer, Bäckermeister
Bagband, Fernruf 10.

Ein selbständig arbeitender
**Bau- und Möbel-
tischler**
auf sofort gesucht.
Hinz. van Borsum,
Tischlermeister, Oldersum.

Stellen-Gesuche
24jähriges Mädchen
v. außerhalb sucht Stellung
z. 1. Mai in Emden. Voll-
ständigen Haushalt führen
gewöhnt. Perfekt im Kochen.
Gute Zeugnisse.
Schriftl. Angebote u. E 721
an die D.Z., Emden.

2 jg. Mädchen aus gut. Hause
suchen Stellung als
Zimmermädchen
für die Saison.
Angebote unter E 719 an die
D.Z., Emden.

Junger Mann, der bisher als
Ferntraffafahrer tätig war,
sucht Stellung als
Kraftfahrer
Führerschein II.
Schriftl. Angebote u. N 850
an die D.Z., Norden.

Junges Mädchen
im Haushalt u. Geschäft er-
fahren, sucht auf sof. Stellg.
(Zeugnisse vorhanden.)
Schriftl. Angebote u. N 172
an die D.Z., Aurich.

Vermischtes
Halte meinen mit der 2. Frühjahrs-
prämie ausgezeichneten Bullen


Mia" Nr. 4442
zum Decken empfohlen.
Deagelb 10.- RM.
Fotko Alberius, Beenhufen


Halte den Bullen
„Golf“
zur Zucht empfohlen.
Jacobus Aken, Veningalebn.
2jähr. staatl. getörter Bulle bester
Abstammung zu verkaufen. D. D.

Was es doch ausmacht
wenn KINESSA - Holz-
balsam verwendet wird, habe
ich an meinen alten Holz-
subböden gesehen. Ich wache
ste einfach damit ein u. schon
sind sie nicht mehr rauh,
sondern strahlen in gleich-
mäßig schöner Farbe u. herr-
lichem Glanz. Eichengelb,
mahagoni oder nussbraun
sind die kräftigen Farben von

**KINESSA
HOLZBALSAM**
Emden: Feenders & Wolters
Neutorstraße 38/40
Leer: Emil Behrens Nachf.
Norden: Drogerie Ihnken
Oldersum: Adler-Apotheke
Neermoor
Medizinal-Drogerie

Zur Zucht empfehle
den angekauften schweren
Stamm Bullen


„Marich“ 44510
vom Prämienbullen „Abelius“
40 440 mit hoher Fettleistung.
Freese, Dornum.

Entlausen aus meiner Weide
1 schwarzes Pferd
mit lang. Schweif, Nachr. erb.
Jann Dieking, Egels.

Pachtungen
Bekanntmachung
Die Weide am Ems-Jade-
Kanal und an der Westers-
ender Ehe
sollen am 26. und 27. April d. J.
öffentlich verpachtet werden.

Am 26. April
um 13 Uhr in Mittelhaus,
um 16 Uhr in Bangstede,
um 17.30 Uhr in Fahns.
am 27. April
um 13 Uhr in Middelburg,
um 16 Uhr in Wiefens.
Aurich, den 20. April 1937.
Der Kulturbauamte.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewert der Hausfrau“ 3 B 9

Schlaganfall 441 **Schlangengift**
kommt daher, weil in den Schlag-
adern der Herzschlag sichtbar und
fühlbar ist. Vgl. Puls.
Schlaganfall. Das plötzliche,
„schlagartige“ Versagen lebens-
wichtiger Organe, z. B. des Her-
zens (Herzschlag), des Gehirns
(Gehirnschlag). Heute versteht
man fast allgemein nur mehr Ge-
hirnschlag darunter. Ursache ist
meist eine plötzliche Blutung im
Gehirn. Anzeichen sind Bewusst-
losigkeit, Lähmungen, unter Um-
ständen sofortiger Tod. Norma-
nahmen bei Schlaganfall sind:
bequeme Lagerung des Kranken.
Definieren aller beengenden Klei-
dungsstücke, kalte Kompressen, am
besten Eisbeutel auf den Kopf.
Sofort den Arzt rufen. Schlag-
anfall ist eine Erscheinung der
höheren Lebensjahre. Männer
werden häufiger davon betroffen
als Frauen. Schlaganfälle könn-
en sich im Laufe des Lebens
wiederholen, die Erschei-
nungen gehen nach jedem Schlag-
anfall gewöhnlich wieder ziem-
lich gut zurück, doch bleiben im-
mer noch gewisse Anzeichen be-
stehen, die auf das Ueberleben
eines Schlaganfalles hinweisen.
Wenn auch ein Schlaganfall ein
nicht ganz unbedenkliches Ereig-
nis ist, so darf man trotzdem nicht
glauben, daß der Betroffene ein
Lebenskandidat ist. Er kann noch
Jahre lang leben.
Schlaganfälle, andere Bezeichnung
für geschlagenen Rahm.
Schlammabäder, Bäder, die aus
schlammigen Niedererschlagen des
Meeres und aus moorigen Erden
hergestellt werden. Sie enthalten
viel verweste Pflanzenreste, da-
neben reichlich Mineralien
(Schwefel, Eisen). Ihre Wirkung
auf den Körper besteht vor allem
darin, daß die Haut gereizt wird
und außerdem die Wärme sehr
gut gespeichert wird. Dadurch
wird die Aussaugung krankhafter
Ausgewüchsen im Körper an-
geregt. Anzeigt sind Schlamm-
bäder bei Neuralgien, Rheuma-
tismus, Ergüssen und bei
Frauenleiden.
Schlammkreide, in Wasser ge-
schlämmt seine Kreide, die als
Zahnpulver und als Putzmittel
für Metalle verwendet wird.
Mit Schlammkreide werden auch
weiße Leinwandstücke gereinigt.
Man trägt nasse Schlammkreide
mit einer Bürste auf und läßt
die Schuhe trodnen.
Schlangen, in Deutschland nur
noch seltene Tiere. An Gift-
schlangen gibt es lediglich die
Kreuzotter (s. d.) und in Süd-
deutschland die graue Aspispiper,
die durch vier Reihen dunkler
Flecken gekennzeichnet ist.
Schlangengift. In Deutschland
kommt hauptsächlich die Kreuz-
otter in Frage, deren Biß für
den Menschen sehr gefährlich ist.
Wichtig ist, zu wissen, daß die
Kreuzotter den Menschen nur
angreift, wenn sie absichtlich oder
unabsichtlich gereizt wird. In
Gegenden, in denen Kreuzottern
hauften, gehe man vor allem nie-
mals barfuß in gefährdete Ge-
biete. Kennlich ist der Schlan-
genbiß durch zwei nebeneinan-
derstehende „Stichwunden“, durch
Entzündung neben der Bißstelle

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite ausfinden!
S. 99. Ordner werden neuen Begleitern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher ergriffenen Seiten.
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Klausurteile kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchlöcher, oder mit einem
Locher ausstangen und in den Ordner einheften

**Bei Regenguß
den Schirm von BUSS**
EMDEN Neutorstraße

Schosteks Kurzwaren

sind in Hausfrauenkreisen anerkannt wegen ihrer Güte und Preiswürdigkeit

Leinenzwirn	2 Sterne à 20 Meter	5 Rpf
Nähgarn, weiß und schwarz	200-Meter-Rolle	9 Rpf
Reihgarn	200-Gramm-Rolle	8 Rpf
Gummilitze, koch- und waschbar	3 Meter	9 Rpf
Seidenglanztwist in modernen Farben, 10 Knäuel		14 Rpf
Hosenknöpfe auf der Karte	42 Stück	10 Rpf
Druckknöpfe »Bravo«	3 Dutzend	10 Rpf
Wäscheknöpfe	1 1/2 Dutzend	10 Rpf
Patenthosenknöpfe	1 Schachtel, 12 Stück	7 Rpf
Sicherheitsnadeln, schwarz und weiß, 36 Stück		10 Rpf
Hetzwecken	1 Schachtel, 200 Stück	10 Rpf
Nahband, schwarz und weiß	10 Meter	10 Rpf
Nadelbrief, Stopf- und Nähadel, sortiert		6 Rpf
Bobbins Band	3x2 Meter	7 Rpf
Maßband, 150 cm lang	Stück	9 Rpf
Kopierrädchen	Stück	8 Rpf
Miederband in schwarz und weiß	Meter	10 Rpf
Schuhsenkel, 65 cm lang	3 Paar	10 Rpf
Kragenknöpfe auf Karte	12 Stück	10 Rpf
Maschinen-Oel, ca. 100 Gramm	Flasche	20 Rpf
Armblätter, waschbar	Paar	15 Rpf

Für Dirndl-Kleider

Knöpfe, bunt und weiß	Stück	2 Rpf
Samtband, Indanthren	Meter	12, 8 Rpf
Dirndl-Rüsche	Meter	55, 40 Rpf

Große Auswahl Volkskunstborden

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sieden

Modezentrale des Reichsinnungsverbandes des deutschen Damenschneiderhandwerks

Montag, 26. April 1937, abends 8.30 Uhr im »Deutschen Hause« in NORDEN

große Frühjahrsmodenschau

mit Modellen der Modezentrale Frankfurt a. M. — Zu dieser erstklassigen Veranstaltung, an der die hervorragendsten Modeschöpfer aus dem ganzen Reich beteiligt sind, wird die Bevölkerung von Stadt und Land hiermit eingeladen. Auch Herren sind willkommen — — — — —

— Musikalische Unterhaltung vor und während der Vorführungen —

Wir fordern besonders auch alle Handwerkerfrauen auf, die mit den Modeschauen verbundenen Bestrebungen des Damenschneiderhandwerks nach Kräften zu unterstützen.

Eintrittskarten zum Preise von 1.25 RM. sind bei den Mitgliedern der Innung in Norden oder an der Abendkasse zu haben. Mitglieder 0.75 RM.

Kreislandhandwerkerschaft Norden-Krummhörn
Damenschneider-Innung Norden-Krummhörn

Aurich

Heute und morgen

frische Seefische



große Nordseer Schollen, f. Kochschellfisch, Rotbarschfilet sowie täglich frischer Räucherfisch, Aal, Büchelinge, Schellfisch Makrelen, Stückenfisch (Goldbarsch) Seeaal, Fleckerlinge und Granat.

Johann Weiffig, Aurich

Donnerstag, den 6. Mai 1937
20.15 Uhr in Brems Garten in Aurich

Konzert erblindeter Künstler

Da es sich um blinde Künstler handelt und ein ausgewähltes Programm zum Vortrag gelangt, bittet um rege Beteiligung

Blindenkonzert-Vereinigung „Nordwest“
unter Aufsicht des Blindenkonzertamtes der Reichsmusikkammer

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Aus frischen Zufuhren biete ich an:

Hochfeiner Kochschellfisch, Kabeljau ohne Kopf, Seelachs ohne Kopf, Rotbarschfilet, Bratshollen, Matrelen, Steinbutt, lebende Schlei.

Aus eigener Räucherei täglich frisch:

Fettbündige, Matrelen, Rotbarsch, Seelachs, Aal in allen Größen, Marinaden, Fischtomaten.

Ernst Manninga, Norden

Adolf-Hitler-Straße. Fernruf 2021.

Was soll schon so ein Fleck?
Herdfege
nimmt ihn weg!

Herdfege putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Dankopfer der Nation —
fehlt Dein Name noch?

Clunulins Gonslotts ist da!

Frau Charlotte Groninga geb. Kiefena
Jan J. Groninga

Beenhuisen, den 17. April 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Uns wurde ein kräftiger Stammhalter geboren. Dies zeigen dankbaren Herzens an

Remmer Sjuts und Frau

Therese, geb. Deiten

Osteraccum, den 20. April 1937

Am Geburtstag des Führers wurde unser Stammhalter geboren

In dankbarer Freude

Laly und Broer de Berg

Simonswilde (z. St. Krankenhaus Aurich)

Reichsbischof Ludwig Müller

tritt am Sonnabend, dem 24. April, um 19.30 Uhr, in Aurich, Landw. Halle, in einer öffentl. Versammlung. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Die Kundgebung wird geleitet von Pastor Meyer, Aurich

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B N

Schlauch	442	Schleifschach
und durch Allgemeinvergiftung. Sobald man von einer Schlange gebissen ist, sauge man sofort den Biss aus und binde das Glied oberhalb der Bissstelle ab. Rascheste ärztliche Behandlung. Es gibt jetzt ein Schlangengiftserum, dessen Einspritzung vor den üblen Folgen des Bisses bewahren kann.		geeignet. Heranzucht durch Saat. Alte Pflanzen nicht mehr verkehrbar, da sie eine tiefe Pfahlwurzel besitzen.
Schlauch, Röhre aus Gummi oder wasserdichtem Stoff. Gaschläuche sollen durch unmittelbaren Anschluß des Gasherdes oder Gasofens an die Leitung ersetzt werden. Gartenschläuche müssen nach Gebrauch entleert werden und aufgerollt liegen. Beim Aufhängen werden sie leicht brüchig.		Schleifschach reinigt man mit Seifenwasser u. einem Schwamm. Sie müssen aber sofort mit einem wollenen Tuch trocken gerieben werden.
Schleife, auch Schwarzdorn genannt, da die weißen Blüten vor Bildung der Blätter an den schwarzen Trieben blühen. Die blauen Früchte sind herb, werden deshalb auch selten verbraucht.		Schleim ist die Absonderung der Schleimdrüsen, die bei Katarrh vermehrt ist. Der Schleim ist eine zähe, fadenziehende Flüssigkeit.
Schlei, wohlschmeckender Karpfenfisch, der bis 50 cm lang wird und in den Monaten ohne K nicht gern gegessen wird. Schlei grün wird mit Dill gelocht, Schlei blau mit Butter und Meerrettich gereicht.		Schleim als Nahrung. Aus Pflanzenteilen (Reis, Hafersflocken z. B.) läßt sich ein Schleim herstellen, der in der Säuglingsernährung eine große Rolle spielt.
Schleier, florartiges Gewebe zum Umhüllen des Gesichtes, wird heute aber fast nur noch bei tiefer Trauer getragen oder als Hutgarnitur benutzt.		Schleimige Schichten auf Lebensmitteln bedeuten den Beginn der Fäulnis. Es ist ratsam, dann auf den Genuß zu verzichten, da man sich sonst leicht eine Vergiftung zuziehen kann.
Schleierkraut (Gypsophylla), meist staudenförmig, steht in niedrigen Sorten wirkungsvoll im Steingarten aus, die weißen Blüten der höheren Stauden liefern das beliebte Füllmaterial zu Widen- und Sommersträußen. Getrocknet auch für Wintersträuße		Schleppe, nachschleifender Teil des Frauenkleides, am Braut- oder Abendkleid. Die Schleppe wird am Brautkleid mit Seide gefüttert, am Abendkleid wird eine Schlaufe befestigt, damit man die Schleppe beim Tanzen hochnehmen kann. Die Schleppe am Abendkleid ist aber sehr dem modischen Wechsel unterworfen.
		Schleifschach, bei der Post gemietetes Fach, aus dem man jederzeit seine Briefsendungen abholen kann. Die Schleifschachgebühr beträgt vierteljährlich für ein kleines Schleifschach 2,25 Mk., für ein großes 3.— Mk. Außerdem ist eine Sicherheitsgebühr von 10.— Mk. zu hinterlegen.

Statt Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausführen! Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechtschreibung kann nicht übernommen werden.

Lichtspiele

Schwarzer Bär, Aurich

Donnerstag bis Sonnabend

Benjamins Gigli:

Du bist mein Glück

Eine Mutter sucht ihr Kind, ein Mann kämpft um sein Glück.

Kunstst. lauf.

Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

Premiere

Eine Kriminal-Revue von Weltformat mit Sarah Leander, Karl Martell, Artila Hörbiger u. a.

Schwinger der Stahl - Klingendes Holz

Bitte, überzeugen Sie sich von der guten Qualität meiner

Diffusions

See-Mischungen

125 Gramm 1.—, 1,10 u. 1,20.

Otto Wienholz, Aurich, Osterstr. 41.

Borzellan

Lassen zu 20, 25, 30—100 Pfg.

Sammeltassen in gr. Auswahl,

Teeservice, Kaffeeservice,

Puddingtische, Kuchenstücke,

Tee- und Kaffeetassen,

Chiffonservice von 13,50 RM. an.

H. Bredendiek, Aurich.

Auch Ihre Familien-Anzeige

gehört in die DZ.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und zum Geschäftsjubiläum zuteil wurden, allen unseren

herzlichsten Dank

Tanne Cassens und Frau

geb. Heyen.

Holtgast.

Uns wurde ein gesundes Söhnchen geboren. In dankbarer Freude

Noolf Jhnen u. Frau

geb. Janzen

Wiegoldsbur, den 17. April 1937

Die Verlobung meiner

Töchter

Margarete

mit dem

Telegr.-Inspektor Herrn

Hermann Dirklen

gebe ich bekannt

Frau Elisabeth Thiele

Meine Verlobung mit

Fräulein

Margarete Thiele

Tochter des verstorbenen

Kaufmanns Herrn Franz Thiele

u. seiner Frau Gemahlin

Elisabeth Thiele, geb.

Schultze, beehre ich

mich anzuzeigen

Hermann Dirklen

Emden, April 1937

Zu Hause: Sonntag, den 25. April, 11.30—13.30 Karl-von-Müller-Straße 13

Widdelswehr, den 21. April 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach kurzer heftiger Krankheit verschied jedoch plötzlich und unerwartet gestern abend meine liebe Schwägerin, unsere Tante und Großtante

die Rentnerin

Alberta Eskea Goeman

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. April, nachmittags um 2 Uhr statt.

Haargarn, Teppiche und Läufer

Egbert Wiltz, Farbenhandlung, Emden, Leer, Norden

Olub am Rindweiland

Weener, den 22. April 1937.

013. 30 Jahre im Dienste der Reichsbahn. Heute kann der Reichsbahnbedienstete K. Klefens von hier auf eine dreißigjährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Klefens war die ganze Zeit auf der hiesigen Reichsbahnstation beschäftigt; nur im Weltkriege war er als Feldbahnführer in Belgien tätig. Während eines Betriebsappells wurde ihm heute vormittag die Treueprämie der Deutschen Reichsbahn von Reichsbahn-Oberinspektor Henning feierlich überreicht.

014. Hohes Alter. Am 20. April wurde Fr. Spornmann, wohnhaft in der Burgstraße, 80 Jahre alt.

015. Zum Konzertzug ausgebaut soll der Spielmannszug des DV Weener werden. Er wird vom Jungmann Leer vierzehn Herolds-Trompeten und vierzehn Bandschnechtströmmeln erhalten.

016. Verkauf einer Mühlenbesitzung. Die am Eingang unserer Stadt stehende frühere de Haan'sche Wind- und Motormühle (jetziger Inhaber Ald. v. d. Saan) wurde gestern im öffentlichen Verkaufstermin versteigert. Für die Mühlenbesitzung, bestehend aus der Mühle mit Wohnhaus, Hof und Hausgarten wurde von den Mühlenbesitzern Geh. J. Sterrenberg-Stapelmoor ein Gesamtgebot von 20.300 Reichsmark abgegeben. Der Zuschlag wurde im Termin noch nicht erteilt. — Die Windmühle verleiht unserer sonst meist lahl und nächtlichen windigen Landschaft noch einen besonderen Reiz. In unserer Stadt waren früher drei große holländische Windmühlen vorhanden. Die dritte stand in der Mühlenstraße, sie ist im Jahre 1912 abgebrannt.

017. Kampfhähne. Am Hafen gerieten gestern zwei noch schulpflichtige Jungen miteinander in Streit. Hierbei wurde einer der Kampfhähne derart wütend, daß er auf seinen Gegner losging und ihn mit einem scharfen Gegenstand an der Nase derart verletzete, daß der Junge sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Paganbiny und Umgebung

Aufruf zum Dantopfer der Nation!

Deutsche Männer und Frauen!

Wir alle wissen, daß der Führer im Januar 1933 ein furchtbares Erbe übernommen hat. Es war die schwerste Aufgabe, die seit Menschengedenken einem Staatsmann gestellt wurde.

Wenn wir jetzt, in der Zeit des „Dantopfers der Nation“, das bisher vom Führer und seinen Getreuen geleistet übersehen, wenn wir sehen, daß Millionen deutscher Menschen wieder Arbeit und Brot haben, dann erfüllt es uns mit Stolz und Bewunderung, einen solchen Führer zu besitzen. Wenn der Führer nicht dem deutschen Volke gegeben worden wäre, dann herrschte auch in Deutschland das bolschewistische Untermenschentum; wie es in Spanien geschieht, würden die Horden Stalins fegend und mordend durch deutsche Gauen ziehen.

Aber an unseren Grenzen steht die vom Führer geschaffene nationalsozialistische Wehrmacht. Daß wir in einem Staate der Ordnung aufbauen können, danken wir dem Führer und beweisen es durch Einzeldienung in die Ehrenlisten des Dantopfers der Nation. Keine Gabe soll es sein, sondern ein Opfer.

Heil Hitler!

Der Führer der SA-Brigade 64.
i. B. Reichardt, Standartenführer.

Generalappell der Kameradschaft Papenburg.

013. In der Jahreshauptversammlung waren die Kameraden in stattlicher Anzahl erschienen. Kreischiefwart Wulf-Nischendorf erklärte eingehend die neuesten Bestimmungen über die verschiedenen Schießarten. Nachdem der Schriftwart über die Hauptereignisse des vergangenen Jahres in der Kameradschaft berichtet hatte, verlas der Kassierer den Kassenbericht. Im Anschluß daran hatte, verlas der Kameradschaftsführer die Kameraden, sich an den Vereinstellungen stärker zu beteiligen, sowohl am Schießen, als auch an den angelegten Appellen und Ausflügen und nicht zuletzt am Reichstrierertag in Kassel, der Ende Juni stattfindet. Erfreulicherweise meldete sich eine ganze Anzahl Kameraden zur Teilnahme am Reichstrierertag. Es wurde ferner bekannt gemacht, daß der Reichstriererbund für bedürftige und verdiente Kameraden vollständig kostenfrei Kaffeehausbesuche veranstaltet, die mehrere Tage dauern und den Betroffenen Gelegenheit geben, das Kaffeehausbedürfnis zu besichtigen und im Kreise alter Soldaten einige schöne Stunden zu verbringen. Auch erholungsbedürftige Kinder von Kameraden erhalten kostenlos Aufnahme in verschiedenen Badeorten. Anmeldungen nimmt die Kameradschaft entgegen.

Da die Einweihung des Schießstandes im vorigen Jahre wegen verschiedener Umstände nicht stattfinden konnte, ist sie nunmehr für Sonntag, den 23. Mai, in Aussicht genommen.

Neue Deich- und Seibanen von Papenburg bis Ahebe.

Die im vorigen Jahre durchgeführte Regulierung der Es in auf Sommerhochwasser im Abschnitt Papenburg-Ahebe hatte den Zweck, die dort vorhandenen weiten Außenweiländerungen gegen die schädlichen Ueberflutungen während der Vegetationsperiode zu schützen und dabei doch eine Weiterüberflutung mit nährstoffhaltigem Flußwasser zu ermöglichen. Um dieses zu erreichen, wurden die Außenweiländerungen mit zwei Meter hohen und genügend festen Sommerweiden umzogen, die an den geeigneten Stellen maßig, im Sommer mit Dallenbüschen verschleißbare Durchlässe für den Eingang des Winterwassers und Siele für die Entwässerung enthielten.

Insbefondere handelt es sich um die Sicherung des weiten „Vellager Außenweils“, ferner der durch den Dortmund-Ems-Kanal abgetrennten, großen Insel „Lunzborfer Hagen“ und die bisher überhaupt unbedeute Talfläche zwischen Lunzborf und Ahebe, besonders der Aheber Halbinsel. Diese Weidarbeiten konnten bis zum Herbst des vorigen Jahres von den verschiedenen Unternehmern fertiggestellt werden. Ebenso wurden ein neues

014. Jungm. Ueberweisung am Geburtstage des Führers. Am Geburtstage des Führers fand auch in Jungm die feierliche Ueberweisung der Pimpfe in die Hitler-Jugend und der Jungmadel in den VdM statt. Die angeordneten Formationen machten unter Vorantritt des Spielmannszuges einen Umzug durch den Ort. Wegen des regnerischen Wetters fand die Ueberweisung nicht wie beabsichtigt auf dem Seel, sondern im van Lohjcken Saale statt.

Nachdem die Niederungen im Saale Aufstellung genommen hatten, begann die Feier mit dem Fahnenumzug. Hierauf eröffnete der stellvertretende Ortsgruppenleiter Cornelius van Lessen die Feier mit einem Sieg-Heil auf den Führer die Feier und hielt eine kurze, aber feierliche Ansprache. Nach der Ansprache ergriß die Jungmadelführerin das Wort um einige Mahnworte an die Jungmadel zu sprechen. Dann übergab sie die Jungmadel dem VdM. Die verantwortliche Leiterin richtete dann einige Worte an die überwiefsenen Jungmadel und nahm die Vereidigung vor. Der Führerführer des Jungvolks übergab vor der Ueberweisung den verdienten Junggenossen eine Urkunde über treue Dienste im dem Deutschen Jungvolk. Hierauf meldete er, nach einigen Beleitworten, dem Gefolgschaftsführer E. Sinning die Junggenossen. Nachdem dieser sie nun auf die größeren Pflichten in der Hitler-Jugend hingewiesen hatte, nahm er die Vereidigung vor. Nach der Vereidigung wurde den überwiefsenen Junggenossen als äußerliches Zeichen die SA-Armbinde überreicht.

Nachdem die Ueberweisungen vollzogen waren, nahm der scheidende Gefolgschaftsführer D. Diddens-Verderhammrich das Wort, um sich von der Schar Jungm zu verabschieden. Er führte u. a. aus, daß es im Rahmen der Neueingliederung auch notwendig gewesen sei, die ehemalige Gefolgschaft zu teilen, und zwar in die Gefolgschaften Jungm und Dikumer-Verlaet. Er scheidete nur ungern von der Schar Jungm, da diese ihm durch ihre guten Leistungen sehr ans Herz gewachsen sei.

Siel im Vellager Außenweil bei Halls, ein kleiner Auslag auf der Lunzborfer Insel und das neue große Lunzborfer Siel noch rechtzeitig vor dem Winter fertig. Das letztere ist neben dem nicht mehr genügenden alten Lunzborfer Siel am rechten Ufer errichtet, wonach das alte Siel zugeschüttet wurde.

Durch die unerwarteten, außergewöhnlich starken Sturmfluten dieses Winters, besonders die vom 18. Oktober 1936, wurden aber an den neuen Weiden, deren Grasnarbe noch nicht angewachsen war, sehr weitgehende Zerstörungen angerichtet.

Den ganzen Winter über wurde nun an der Wiederherstellung der beschädigten Weide gearbeitet. Um eine abermalige Beschädigung bei etwa noch eintretenden Fluten zu verhüten, sind weite Strecken der Außenweilung, z. B. um die Lunzborfer Insel, dicht mit Stroh belegt; über diese wurde Maschendraht gespannt, der mit eingeschlagenen Pfählen festgehalten wird und das Stroh fest andrückt. Das Verfahren hat sich dann auch bewährt und darf man hoffen, daß die neuen Sommerweide ihren Zweck erfüllen, daß also größte Mengen wertvollen Heues vor der Gefahr des Wegspülens bewahrt und die Nachweide bis zum Spätherbst gesichert ist.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

Zur Erreichung eines möglichst niedrigen Wasserstandes wird in der kommenden Nacht (vom 21. zum 22. 4. 1937) der Wasserstand in den hiesigen Binnenkanälen erheblich unter Normal gesenkt werden. Die Schiffe sind entsprechend zu sichern.

Der Sondrat des Kreises Nischendorf-Dümmling:

Während das Schilfroht Dingon aufgehört und ein neues Kulturamt in Nischendorf begründet worden ist, ist das Kulturamt — Kulturamt Nischendorf — in Nischendorf-Schneidewitz 9, verblieben. Ich bitte, alle Sendungen für die Kulturabteilung nach Nischendorf zu richten.

Anbau an Verkehrsstraßen

Die Regierungsstelle Aurich teilt mit:

Nach § 3 der Verordnung über die Regelung der Bebauung vom 10. Februar 1936 (RGBl. I. S. 104) soll für bauliche Anlagen, die außerhalb von Rangebieten oder außerhalb eines im Zusammenhang gebauten Ortsteils ausgeführt werden sollen, die baupolizeiliche Genehmigung verweigert werden, wenn ihre Ausführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebiets oder einer ordnungsgemäßen Bebauung zuwiderlaufen würde.

Im Zusammenhang mit dieser Verordnung hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister durch einen Erlaß vom 8. September 1936 Bestimmungen über den Anbau an Verkehrsstraßen getroffen. Die die Bebauung von an Verkehrsstraßen gelegenen Grundstücken weitgehend einschränkt. Dieser Erlaß macht der unregelmäßigen Bebauung der Verkehrsstraßen außerhalb bebauter Ortsteile, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten Platz gegriffen hat, ein Ende.

Für den Erlaß der neuen Bestimmungen maßgebend gewesen ist vor allem der Umstand, daß je weiter die Motorisierung des Verkehrs fortschreitet, um so höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Verkehrsstraßen gestellt werden, die fortschreitende Bebauung aber die volle Ausnutzung der Verkehrsmittel und die sichere und glatte Abwicklung des Gesamtverkehrs hindert.

Aber auch für die Anwohner ist das Wohnen an Verkehrsstraßen mit Gefahren und Belästigungen verschiedener Art verbunden. Der Erlaß ordnet daher an, daß Straßen außerhalb bebauter Ortsteile, die dazu bestimmt sind, einen starken Verkehr aufzunehmen, grundsätzlich vom Anbau freigehalten, leineweis aber als Banlanderschließungsstraßen verwendet werden dürfen. Ausnahmen sind für besondere Fälle, die in dem Erlaß besonders genannt sind, zugelassen. Die Baupolizeidienststellen werden hierüber Auskunft geben.

Baunutzige sollten daher, bevor sie über den Verkauf von Baugelände an Landstraßen Entscheidung treffen, sich vergewissern, ob eine Bebauung der Grundstücke nach den neuen Bestimmungen überhaupt genehmigt werden kann.

Für den 23. April:

Sonnenaufgang 5.14 Uhr Mondaufgang 17.52 Uhr
Sonnennuntergang 19.46 Uhr Monduntergang 4.03 Uhr

Schwafler

Borkum 9.42 und 21.52 Uhr
Norderney 10.02 und 22.12 Uhr
Leer, Hafen 0.20 und 12.47 Uhr
Weener 1.10 und 13.37 Uhr
Westerbauersehn 1.44 und 14.11 Uhr
Papenburg, Schlenfe 1.49 und 14.16 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 23.: Keine wesentliche Änderung.

Barometerstand am 22. 4., morgens 8 Uhr 761,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 10,0°
Niedrigster 24
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 2,8
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.

Letzte Schiffsbewegungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 19. 4.: Erna, Babelwien; 20. 4.: Stürmvogel, Meinen; Wogenstaud, Elenitra; Johanna, Röh; Reptun 45, Müßig; Reptun 54, Gerhart; Charlotte, Rosam; Edelheid, Groeneveld; Selene, Siemer; Johann, Treutemicht; Maria, Gehring; Engelene, Schütte; Arnold, Hiltner; D. Dollart, Rar; 21. 4.: Hoffnung, Beckmann; Elisabeth, Doal; Ernst, Wittermar; Anna, Lambertus; B. B. 3, Ruf; Marie, Schieb; Willy, Wessels; abgegangene Schiffe: 20. 4.: Geske, Fank; Freant, Menegoth; Johann, Hoffmann; Johanna, Janssen; Seimaderts, Meber; Frieda, Scha; Gesine, Meen; Anna, Lambertus; Stürmvogel, Meinen; 21. 4.: Selene, Siemer; Reptun 54, Gerhart; Wini, Lunger; Marie, Deem, Elise, Schröder.

Papenburg: Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 21. 4.: Schwalbe, Babelwien, von Norden, mit Holz; 21. 4.: Anna, Möhlmann, von Braunschweig, mit Holz; abgegangene Schiffe: 21. 4.: Anna, Möhlmann, nach Leer; Selene, Middelborg, nach Leer.

In jacob Goub die „OZ.“

Abdruckstelle der Olfriedrichen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. III. 1937: Hauptausgabe 24 274, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 8 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radde, beide in Leer. Kolndrud: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Bockhorst, Band III, Blatt Nr. 77 A, und von Esterwegen, Band 14, Blatt 457, eingetragenen, nachstehend beschriebene Grundstücke am 16. Juni 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Sögel, Zimmer 7, versteigert werden.

- 1) Gemarkung Esterwegen, Gem.-Bez. Bockhorst, Kartenblatt 3, Parz. 844/228, 845/228, 820/228, Grundsteuerrollenrolle 40, Gebäudesteuerrolle 40, Acker und Hofraum, Kolonie Bockhorst, Größe 73,58 a, Acker, daselbst, Größe 30,27 a, Weg, daselbst, Größe 12,15 a.
- 2) Gemarkung Esterwegen, Gem.-Bez. Bockhorst, Kartenblatt 15, Parz. 54/24, Grundsteuerrollenrolle 104, Weide, am braunen Wege, Größe 1,38,83 ha.

Der Versteigerungsanmerk ist am 1. März 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Viehhändler Gerhard Oldiges in Bockhorst, Haus Nr. 28, eingetragen.

Amtgericht Sögel, den 12. April 1937.

Zu verkaufen	Zwei gute einjähr. Kinder
Ein älteres	hat zu verkaufen W. Oursif, Jolmbusen.
Arbeitspferd	3 beste Kuhkälber
hat abzugeben.	zu verkaufen. Arend Kron, Warfingsehn. Tel. Neermoor 26.
S. Voerts, Logabirum.	Anfang Mai habende Kuh
Eine gute, 7jährige, tragende	hat zu verkaufen J. Jodden, Brunn b. Neermoor.
Stute zu verkaufen.	2 Kuhkälber
F. Bruns, Ammerlum.	zu verkaufen Bjefemann, Logabirum.
2 Kuhkälber	Ferkel zu verkaufen.
zu verkaufen. Helko Kortmann, Brinkum.	zu verkaufen Aodie Bontjer, Kl.-Hofel Nr. 2.
2 Kuhkälber	Ferkel
zu verkaufen. Otte Specht, Veenhuser-Kol.	abzugeben. P. Veenenga, Neermoor.
Junge, Oktober habende	Runkelrüben
Weideluh	zu verkaufen. B. Meyer, Lütjemoole.
zu verkaufen. H. Knoop, Glandsdorf.	Küchenschrank.
1 Kind, Oktober habend,	Leer, Plytenbergstr. 11. Ein leeres Zimmer zu vermieten.
zu verkaufen. H. de Groot, Neermoor.	Zwei 5-Tonner Bleichert-Anhänger
Verkaufe eine beste	mit kompl. Reservierad, ein Jahr alt, wegen Geschäftsänderung zu verkaufen. Fritj Mollentin, Bremen, Westerstr. 65.
junge, Mai alt. Kuh, sowie ein im Januar bel. Kind.	
zu verkaufen. Ewen, Jilsum.	
Güfte Weideluh oder zu frühmiltch belegtes Kind	
zu verkaufen. Hermann Harms, Spols b. Remels.	

Reichsbischof Ludwig Müller

Alle Vollgenossen sind dazu herzlich eingeladen! — Die Versammlung leitet Pastor Heinrich Meyer-Nurich. — Unkostenbeitrag: 30 Pfg. — Vorverkauf: Deutsche Buchhandlung

spricht in Leer am Sonnabend, dem 24. April, nachmittags 4 Uhr im „Tivoli“ in einer öffentl. Versammlung

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

WCF geht zum Einkauf von **Mänteln Kleidern Röcken Blusen**

stets das Neueste sucht

zur **Heisfelderstraße 14-16**
Der Weg lohnt sich immer!

GERHARD LEER u. REMELS
Größtes
Leer nur Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Stachsanbau.
Ich liefere sofort jede Menge weißbl. **Saatlein** anerkannte Saatware, auch an Wiederverkäufer.
Gustav Mammen, Altgarnsfiel i. Oldbg.

Zu vermieten
Unterwohnung
2 Zimmer und Küche, Stall, Bleiche u. Gartenland, in Loga an ruhige Mieter zu vermieten. Die Wohn. ist neu instand gesetzt. Mietpreis 30 Mk.
Wo, sagt die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
Gesucht möglichst bald schulentlassenes, zuverlässiges **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Krokodil-Apotheke Leer.

Lehrmädchen gesucht.
Blumenhaus Emma Dntjes.

Stundenmädchen gesucht zum 1. 5. Leer, Bremerstraße 20.
Ehrliches, braves **Mädchen** für Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Gasthaus Jof. Blante, Rheine-Wosff., Telef. 2292

Suche für meine Bäckerei einen **Lehrling.**
Kreino Brubus, Leer, Pferdemarktstraße 29.
Ein eis. Stubenofen zu verk. D. O.

Wiederverkäufer
Reis., Händl., Hausl., gesucht
Anschrist: R. Mannenga, Tichelwarf 43, P. Bunde, Kr. Leer

Bezirksvertreter
bei hoher Provision für bekannte Tierheilmittel sucht
J. Eißfeldt, Hennickendorf bei Strausberg.

Vermischtes
Fahrräder
Große Auswahl, niedrige Preise.
Weert Ganthoff, Hesel.
Heute, Freitag, Sonnabend und Sonntag eine fr. Sendung Seefische: Kochschellf., Fischsil., Goldbarschfil., Schollen, fr. gr. Heringe, Kabliau, An fr. Räucherw.: Büdt., Schellf., Merlans, Makr., Goldbarsche, Seelachs, pr. Rollmöpse, St. nur 10 Pfg.
Fischhalle W. Klock, Leer
Adolf-Hitlerstr. 58. Telefon 2418.

H 13
Jönne und Lüpf
Suchen für Ihren Fuß!
Die neuesten Modelle in **Vommar - Tisifan** auch für Kinder, finden Sie preiswert bei **Heinr. Haase, Stickshausen.**

Rosen für den Garten!
Niedrige Rosen, 1. Qual., in allen Farben u. Sorten, 10 St. 3.50 RM. Ferner Stiefmütterchen, Marienblümchen, Primel, Nelken, Goldlack etc., sowie sämtl. Sämereien empfiehlt
Ibno Gerdes, Gartenbau, Leer, Heisfelderstr. 27

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr
Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anfang 4.30 Uhr

Gustav Fröhlich Hansi Knoeck

Inkognito mit Hans Leibelt, Hilda Krüger, Waldow, Fiedler, Strokel, Rex. Ein lustiger Film aus dem Leben mit einem verblüffend. Rollentausch von Reich und Arm und unzähligen sich daraus entwickelnden Verwirrungen.

Sequoia (Herrin der Wildnis) mit Jean Parker. Dieser Film ist nicht erlunden, nicht gestellt. Menschen und Tiere spielen nicht, sie erleben. Und Sie erleben mit! Man hält den Atem an, sitzt da u. staunt

Mitternachts-Patrouille
Der Lachs ist da!
Wochenschau
Sonntag Jugendvortellung Sequoia (Herrin der Wildnis)
Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Die Hasenpfote
Schiff in Not
Ufa-Woche
Sonntag Jugendvortellung Du bist mein Glück mit Benjamins Gigli

Kampf dem Verderb
Gasthof „Zum Schinken“, Detern.
Ab heute großes **Preisschießen.**
18 wertvolle Preise.
Außerdem kommt jeden Sonntag ein Tagespreis zur Verteilung.

ZENTRAL-LICHT
Donnerstag — Freitag — Sonnabend 8 1/2 Uhr
Sonntag ab 4 1/2 Uhr
Victor de Kowa, Hilde Weikner in dem Film **Pappi**
Victor de Kowa als Pappi müssen Sie gesehen haben! Sie lachen Tränen über seine Abenteuer mit dem Filmkind Petra Unkel
Deutscher Wald — deutsches Holz
Herr oder Diener • Wochenschau
Sonntag 2 Uhr: Jugend-Vorstellung

Neben meinem hochprozentigen Bullen halte ich den aus der berühmten Zucht von Carl Tammen in Abens stammenden Form- u. Leistungsbullen
„Bieger“ 44113
Vater: Siegerbulle „Berko“ 41 000, Großvater: Siegerbulle „Baldur“
Die mütterliche Familie wurde stets mit 1. Preisen prämiert, außerdem erhielten Großmutter und Urgroßmutter auf der Tierchau in Wittmund je 1a Familienpreis.
NB. Aus der mütterlichen Familie sind jetzt (1937) 3 Bullen in Lüneburg und 2 Bullen in Mittelwefer mit 1. Preisen prämiert. Auf beiden Schauen wurde je einer Siegerbulle.
Deckgeld vorläufig noch 5.- RM. Verkaufserlös ausgeschossen!
Spieler. Telefon 22. **E. Schulte.**

Lieferung auf Wunsch frei Haus! 3% RABATT
Hamburger-Kaffee-Lager Thoms & Garls-Paul-Dawier
Hindenburgstr. 39 Fernruf 2811
Für Feinschmecker... unsere beliebten **Tee-Mischungen**
125 gr 1.10 125 gr 1.20
Dazu: Zitronenscheibchen . 125 gr 0.20 Anis-Teekuchen . . 125 gr 0.25

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische . . . 1/2 kg 30 Pfg., (bfr. kopfl. Kabliau . . . 1/2 kg 20 Pfg., einst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebfr. Bratfischchen . . . 1/2 kg 30 Pfg., lebendfrische Limander Makrelen 1/2 kg 15 Pfg., ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316
Empf. prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 30 und 35 Pfg., Kabliau und Seelachs o. K. 25 Pfg., Bratfisch 30 Pfg., Emshor u. Butt, gr. Rotungen, fr. Makrelen 15 Pfg., ff. Fisch 30 Pfg., la Goldbarsch 35 Pfg., tagl. fr. Räucherf., ff. Her. u. Fisch, pr. gef. Her., 2 mal tagl. fr. gr. Granat
Brabant, Beer. Wd. -Hüterstr. 24
Telefon 2252

Achtung!
Sonntag: **Schluß des Preisschießens**
Zehn sehr schöne Preise.
Friedrich Gerdes, Esflum
Empfehle in blaufr. Ware 1-2 kg Schw. Kochschellf., 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Nordern. Bratfisch 25 u. 30 Pfg., Seelachs o. K. 20 Pfg., Goldbarsch o. K. 25 Pfg., fr. Makr. 20 Pfg., Goldbarsch 35 Pfg., Bratfisch 20 Pfg., fr. gr. Fettb., Schellf., Makr., Goldb. u. Marin., tagl. fr. gr. Granat
St. Graf, Rathausstr. 2884.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Heinrich Stamm und Frau Regina, geb. Blom, in Steensfelderfeld am 26. April das Fest der silbernen Hochzeit.**
Die dankbaren Kinder.

Feinstes Reibwachs
rot u. weiß, Dose 0.15 u. 0.35
Möbelglanz
für polierte Möbel, Gl. 0.75
la Möbellack
1/2 kg 1.20
Holz wurmmittel
Glas 1.00, sicher wirkend.

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Scharfer Käse, halb fett, schnittfest, 1/2 kg nur 60 Pfg.
Hollsteiner Kummel- u. Krautkäse . . . 1/2 kg nur 23 Pfg.
Kümmelfettkäse, 1/2 kg 1.10 Mk.
Kümmelkäse, halb, 1/2 kg 65 Pfg.
Käsehaus Harm Klotz
Leer, Brunnenstraße 25
Sahne-Quark und Kummel-Quark, täglich frisch. D. O.

Dasselfliegen
bekämpft erfolgreich **„Derilovol“**
Erhältlich in der **Drogerie Herm. Drost!**

Bin unter **Stickshausen 51** an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Chr. Giltz, Elektromeister, Stickshausen.

DAF.-Mütze
zum 1. Mai rechtzeitig besorgen.
Julius Müller, Leer

Ja, ja . . . die Nerven! Ruhe-Perlen mit Lecithin sind Nerven-Nahrung; Sie werden wieder lebensfroh und erhalten Ihre alte Sicherheit wieder. - Lecithin ist bewährt, Ruhe-Perlen mit Lecithin sind preiswert. Btl. 50 Pfg., Schl. 1.-
Kreuz-Drogerie Fritz Aits; Germ.-Drog. Joh. Lorenzen

Familiennachrichten

Danksagung.
Für die rührenden Beweise der Liebe und Anhänglichkeit bei der Beerdigung unserer lieben, guten Mutter **Frau Janssen**
Luise, geb. Renziehausen
danken recht herzlich **Friedrich Schipper und Frau Walter Schipper**
und Anverwandte,
Husbäcke b. Edewecht, den 22. April 1937.

Freiwillige Feuerwehr Völlen.
Am 19. April verschied unser langjähriger Zeugmeister, Kamerad der Altersabteilung **Bernhard Leferint**
Mit ihm geht ein Mitbegründer unserer Wehr von uns. Sein Werk und Wollen wird weiterleben.
Zur Trauerparade tritt die ganze Wehr am Sonntag 9.30 Uhr bei Kamerad W. Schulte, Völlen, an.
A. Harms, F. d. W.
Der Führedienst des Löschverbandes 17 wird von Sonntag früh auf Sonnabend abend 19.30 Uhr vorverlegt.
Der Löschverbandsführer.

Krieger-Kameradschaft Völlen.
Am 19. d. Mis. starb im Alter von 73 Jahren unser Mitglied, der Schneidermeister **Bernhard Leferint**
Als Mitbegründer unserer Kameradschaft gehörte er seit 45 Jahren zu uns. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Kameradschaftsführer.
Antreten aller Mitglieder zur Beerdigung Sonntag morgen 9 1/4 Uhr.

Donnerstag, den 22. April 1937

Rundblick über Ostpreußen

Kurich

Zusammenkunft der ostpreussischen Rechtswahrer in Kurich

Der nationalsozialistische Rechtswahrerbund hatte seine Mitglieder aus den Kreisgruppen Kurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund am Mittwochnachmittag zu einer Filmvorführung in den Rüstspielen „Schwarzer Bär“ in Kurich geladen, an der auch Kreisleiter Bohnens sowie Vertreter der Behörden und der Wehrmacht teilnahmen. Nachdem der Kreisgruppenführer Rechtsanwalt Weisig-Kurich die Gäste und Rechtswahrer Ostpreußens im Auftrage des Gauführers des NS-Rechtswahrerbundes, Rechtsanwalt Dr. Brandt-Oldenburg, begrüßt hatte, wurde der als staatspolitisch wertvoll und volkswirtschaftlich anerkannte Film „Der deutsche Juristentag 1936“ vorgeführt. In vielen schönen und interessanten Bildern wurde der großartige Verlauf der fünften Reichshagung des NS-Rechtswahrerbundes vom Mai 1936 in Leipzig gezeigt. Zugleich wurden Ausschnitte aus den richtungweisenden Ansprachen des Stellvertreters des Führers, der Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Gürtner und Dr. Frank vermittelt. Der Film, der zur weltanschaulichen rechtspolitischen Erziehung der deutschen Rechtswahrer hergestellt wurde, verfehlte auch hier seine große Wirkung auf die Besucher nicht. Im Anschluß an die Filmvorführung blieben die Rechtswahrer noch zu einer kameradschaftlichen Aussprache zusammen.

123. Auktion ostpreussischer Zuchtstiere in Kurich

Am kommenden Dienstag wird in Kurich in der Landwirtschaftlichen Halle die 123. Auktion original-ostpreussischer Zuchtstiere vor sich gehen. Bereits am Montagnachmittag erfolgt die Einfuhrung der Tiere in die Wertklassen und nachmittags findet auch die Prämierung der Bullen und Kühe statt. Am Dienstagmorgen wird dann sofort mit der Versteigerung begonnen. Der Katalog weist wieder eine sehr stattliche Anzahl zur Versteigerung gelangender Tiere auf, es sind insgesamt 122 Tiere in dem Katalog aufgeführt, im Nachtrag weitere zwei, so daß 124 Tiere, darunter 82 Bullen, zum Verkauf stehen. Bei den Bullen handelt es sich durchweg um Tiere, die im März und April vorigen Jahres geboren sind. Die am Montag stattfindende Prämierung der Auktionsstiere wird von der Kommission vorgenommen, die aus den Bauern G. Peters-Appdorf und J. Zhenka-Kyrum besteht, Stellvertreter ist Bauer S. Klugst in Georgshilf. Durch das starke Angebot von Bullen bei dieser Versteigerung hat diese ganz bedeutend an Interesse gewonnen. Daß die Nachfrage nach guten ostpreussischen Vätertieren groß ist, hat die kürzlich in Kurich stattgegangene Versteigerung erneut bewiesen, auf der bekanntlich Spitzenpreise bezahlt wurden. Es ist zu erwarten, daß diese 123. Versteigerung ein gleiches Interesse bei den einheimischen und auswärtigen Züchtern findet, da wieder erstklassige Tiere zum Verkauf stehen. Auch die nächsten züchterischen Veranstaltungen des Vereins Ostpreussischer Stammviehzüchter finden in Kurich statt.

Emden

Ein Motorboot bestohlen. Von einem bei der Kesselfeule liegenden Motorboot wurden eine Kupferpumpe, vier Messingpoller, zwei Messinghilder mit der Aufschrift „Herold“ und verschiedene Stücke Kupferrohr gestohlen. Vor Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

Betriebsaufbaudarlehen für die Landwirtschaft

Richtlinien für die Vergebung der Mittel

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, kündigte in seiner Rede vor den deutschen Bauernführern die Bereitstellung von 40 Millionen Reichsmark zur Gewährung von Betriebsaufbaudarlehen an solche schwache bäuerliche und landwirtschaftliche Betriebe an, die auf dem normalen Kreditwege derartige Mittel nicht erlangen können. Die Richtlinien für die Vergebung dieser Mittel sind inwischen fertiggestellt, so daß mit der Verteilung in nächster Zeit begonnen werden kann.

Ein derartiges Betriebsaufbaudarlehen kann nur gegeben werden, wenn der Betriebsinhaber außerstande ist, die benötigten Mittel auf dem normalen Kreditwege zu beschaffen. Er muß weiterhin, was wohl kaum besonders erwähnt zu werden braucht — nicht in der Lage sein, die Betriebsverbesserungen aus eigenen Mitteln oder denen seiner Ehefrau vorzunehmen. Die Einsetzung der Mittel soll nur erfolgen, wenn ein nachhaltiger Wirtschaftserfolg im Sinne des Vierjahresplanes erzielt wird, d. h. wenn die Aufwendungen nicht zur Verbesserung des Lebensstandards des Betriebsinhabers und seiner Familie, sondern direkt oder indirekt der Aufrechterhaltung oder Erhöhung der Produktion absehbare Erzeugnisse dienen.

Hinsichtlich des Verwendungszweckes werden die Darlehen gewährt, um unbedingtes Lebendes oder totes Inventar zu beschaffen, sowie um die zur Fortführung des Betriebes unentbehrlichen Wirtschaftsgebäude und sonstigen Anlagen so weit instandzusetzen oder zu ergänzen, daß der Betriebsordnungsmäßig fortgeführt werden kann. Für die Betriebe, für die die Wirtschaftsführung angeordnet ist, werden Darlehen für die zur Durchführung der Bewirtschaftung unentbehrlichen Betriebsausgaben gewährt.

Die Darlehen sollen in der Regel 10 v. H. des Einheitswertes nicht übersteigen. Bei kleineren Betrieben mit einem Einheitswert unter 20 000 RM. soll ein Höchstbetrag von 2000 Reichsmark grundsätzlich nicht überschritten werden. Bei Nachtbetrieben ist darauf zu achten, daß sich das Darlehen in einem angemessenen Verhältnis zum Inventarwert verhält. Der Schuldner zahlt für das Darlehen 2 1/2 v. H., wovon 1/2 v. H. Verwaltungsbeitrag darstellt, der auf die Rentenbank-Kreditanstalt und das von dieser bestimmte Zwischenkreditinstitut als letzten Träger der Kreditgewährung verteilt wird. Die Kredite sind nach zwei Freijahren in 16 gleichen Halbjahresraten, d. h. also insgesamt im Verlauf von zehn Jahren rückzahlbar.

Im Gegensatz zu den Darlehen aus dem bisherigen Sondervermögen der Rentenbank-Kreditanstalt, das aus den Reingewinnen der letzten drei Geschäftsjahre gebildet war, werden die Darlehen nicht nur an landwirtschaftliche Betriebe, sondern an alle schwachen landwirtschaftlichen Betriebe schärflich vergeben. Folgende Unterabteilung ist zu machen: 1. Die Darlehen an Entschuldungsbetriebe laufen den bisherigen Weg. Das beim Kreisbauernführer erhältliche Formblatt ist, von dem Betriebsinhaber ausgefüllt, der Entschuldungsstelle einzureichen, von dieser dem Kreisbauernführer zur Begutachtung zuzuleiten und dem den Kredit auszahlenden Realkreditinstitut weiterzugeben. 2. Bei den nicht entschuldungsbetrieblichen Betrieben wegen des Fehlens einer Entschuldungsstelle der Darlehensantrag vom Kreisbauernführer begutachten zu lassen und über die Landesbauernschaft dem auch für die Entschuldungsbetriebe

otz. Von der Schifffahrt im Hafen. Den Neuen Binnenhafen haben die Hamburger Seeflechter „Irene Kiehn“, „Peter“, „Matthias“ und „Hinrich Kiehn“ mit den beiden Hamburger Seeschleppern „Luise Schupp“ und „Johannes Schupp“ beladen verlassen. Am Jungental ladet der Hamburger Motorleichter „Marx“. Dieser wird im Laufe des Tages den Hafen verlassen. Nach Entladung einer Teilladung haben der Bremerhavener Dampfer „Dollart“ und von diesem Dampfer löschende Kleinschiffe den Alten Binnenhafen verlassen. Verholt hat nach Entladung von Holz von Cassens Werft zum Außenhafen zur Entladung der Restladung der Hamburger Motorleichter „Anna-Marktha“. Zur Durchfahrt bzw. zum Laden von Busch für den Bühnenbau der vorgelagerten Inseln liefen die Küstenfahrer „Geertz“, „Magda“, „Immanuel“, „Johann-Hermann“, „Maria-Elise“, „Burkana“, „Wilhelm“, „Meta-Adel“, „Heimwärts“ und andere ein.

Norden

otz. Vöitetsburg. Die Ente als Baumbrüter. Auf der Krone einer Weide wurde das Gelege einer Ente gefunden. Selbstverständlich soll die Ente bei ihrem Brutgeschäft nicht gestört werden. Es wäre interessant, zu beobachten, wie die Enten-Mutter später ihre Jungen aus der luftigen Höhe in das Wasser befördert. — Wenn auch vorstehende Notiz den Geruch einer „Zeitungsente“ hat und nach einem Aprilscherz aussieht, so mag erwähnt werden, daß in den letzten Jahren verschiedentlich in der Krone einer Weide Entennester gefunden wurden. Auch im benachbarten Berum hatte vor einigen Jahren regelmäßig eine Ente in den Zweigen einer im Garten der Villa „Christina“ stehenden Tanne ihr Gelege.

otz. Osteel. Fund im Moor. Der Einwohner Menga von hier, der auf seinem an der Provinzial-Landstraße gelegenen Grundstück schon seit Jahren den Brenntorf unter der Muttererde herausgräbt, hat jetzt bei den Torfgewinnungsarbeiten einen beträchtlichen Baumstumpf freigelegt, der sich durch großen Harzreichtum auszeichnet und sich trotz seines hohen Alters die alte Festigkeit noch ziemlich bewahrt hat. Diese noch im alten Mutterboden verwurzelten Baumstämme, die hier häufiger angetroffen werden, können als Beweis für die Annahme gelten, daß die Hochmoore früher waldbreiche Gegenden überschwemmt oder überwuchert haben.

otz. Osteel. Züchtererfolg. Der Bauer Ippen von hier hat innerhalb von elf Monaten von einer Zuchtstute drei Füllen bekommen, gewiß ein züchterischer Erfolg! Vor ungefähr Jahresfrist hatte die Stute Zwillingsohnen zur Welt gebracht, die sich beide recht prächtig entwickelt haben.

Wittmund

otz. Egel. Verkehrsunfall. Als der Arbeiter Riefen von hier abends von der Arbeitsstelle nach Hause fahren wollte, hatte er das Pech, beim Ueberholen eines Treckers in Sande in ein im selben Augenblick aus der entgegengekehrten Richtung kommendes Personenauto hineinzufahren. R. wurde mit schweren Schnittwunden in das Wilhelmshavener Krankenhaus eingeliefert.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 19. 4. Cristobal nach Newyork. Chloe 18. 4. Schanghai. Creteid 19. 4. Fort Said nach Oran. Donau 19. 4. Antwerpen. Eider 18. 4. Las Palmas nach Hamburg. Eifenach 17. 4. Progreso nach Norfolk. Ems 19. 4. Antwerpen. General v. Steuben 17. 4. Korinth pass. nach Kataloko. Gneisenau 19. 4. Gibraltar pass. nach Genua. Hameln 19. 4. Hamburg Komm. Jahnson 20. 4. Cuxhaven p. n. d. Spencer Goff. Marg. Cords 19. 4. Antwerpen nach Hamburg. Memel 19. 4. Duesant pass. nach Vera Cruz. München 19. 4. Antwerpen. Potsdam 19. 4. Kobe nach Schanghai. Saar 19. 4. Havana. Scharnhorst 19. 4. Genua. Stuttgart 19. 4. Casablanca.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Arion 19. 4. von Antwerpen. Apfels 18. 4. Gibraltar passiert. Lichtenfels 19. 4. Karachi. Liebenfels 19. 4. Antwerpen. Lindenfels 19. 4. Karachi. Manover 17. 4. Fort Sudan. Olbers 19. 4. Vigo nach Hamburg. Reichenfels 19. 4. Madras. Trifels 19. 4. Genua. Wartenfels 20. 4. Gibraltar passiert. Wilsdenfels 19. 4. Bunder Chapour.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ustarik 20. 4. Malmd nach Stockholm. Bacchus 20. 4. Köln. Callor 19. 4. Hamburg. Ceres 20. 4. Köln nach Rotterdam. Minna Cords 19. 4. Antwerpen nach Lissabon. Diana 19. 4. Königsberg. Egeria 20. 4. Aarhus nach Hamburg. Euler 20. 4. Blumenthal. Elise 19. 4. Vigo nach Billagarcia. Feronia 20. 4. Norrlöping nach Stockholm. Fortuna 20. 4. Aarhus. Hercules 20. 4. Vigo. Hero 20. 4. Antwerpen nach Hamburg. Heroldand

Das Dankopfer der Nation die Ehrenliste des deutschen Volkes.

20. 4. Antwerpen. Irene 20. 4. Rotterdam. Kepler 19. 4. Sevilla. Nereus 20. 4. Stavanger nach Bremen. Nixe 20. 4. Golenburg. Drest 19. 4. Rotterdam pass. nach Köln. Ostar Friedrich 19. 4. Holtenu pass. nach Bremen. Par 20. 4. Kopenhagen. Perseus 19. 4. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Paedra 19. 4. Rotterdam nach Geddingen. Phoebeus 19. 4. Emmerich pass. nach Köln. Pluto 19. 4. La Coruna. Pollux 19. 4. Rotterdam. Sirius 20. 4. Holtenu pass. nach Hamburg. Thalia 19. 4. Palajes. Uranus 20. 4. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Venus 20. 4. Stettin.

Agro Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Butt 20. 4. Danzig. Fink 20. 4. Memel nach Antwerpen. Forelle 20. 4. London nach Hamburg. Lumme 20. 4. Kofka. Rabe 20. 4. Königsberg. Schwalbe 20. 4. Rotterdam. Specht 20. 4. Boston. Wafer 20. 4. Kopenhagen nach Reval.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 20. April. Von Island: Friedrich Busse, Reichenbach. Von der norw. Küste: Krista, Deutschland, Martin Donandt, Haltenbant (Teillad.). Von der Nordsee: Gera. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Ostar Regnaber, Hamburg, Arctur, Tannus, Bahrens-feld, Cassel. Von der norw. Küste: Bremerhaven, Haltenbant (Reitlad.), Portland. — In See gegangene Dampfer, 21. April. Nach Island: Ernst v. Briesen. Zur norw. Küste: Martin Donandt. Zur Nordsee: Gera.

Hamburg-Amerika-Linie. Wasgenwald 20. 4. in Fernandina. Portland 20. 4. in Vancouver. Drinoco 20. 4. in Veracruz. Patricia 19. 4. von Cristobal nach Cartagena. Ruhr 20. 4. San Miguel pass. nach Cristobal. Leuna 20. 4. von Hobart. Udermark 20. 4. von Liverpool nach Le Havre. Kurmark 20. 4. in Fort Said. Rheinland 19. 4. in Taku. Rhein 19. 4. in Yokohama. Sauerland 19. 4. von Tsingtau nach Taku. Nordmark 20. 4. von Fort Said nach Marjelle. Neumark 20. 4. von Rotterdam nach Hamburg. Milwaukee 20. 4. von Cattaro nach Venedig.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 20. 4. von Santos nach Montevideo. Antonio Desfino 21. 4. in Rio de Janeiro. General Doria 21. 4. in Rio de Janeiro. Monte Sarmiento 20. 4. in Buenos Aires. Eifel 20. 4. St. Vincent pass. Entrerios 20. 4. von Madeira nach Rotterdam. Joao Pessoa 20. 4. Madeira pass. Leese 20. 4. St. Vincent passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Waramo 20. 4. von Antwerpen. Wada 20. 4. von Freetown. Bur 18. 4. von Libreville. Nemea 19. 4. Duesant pass. Tübingen 20. 4. von Lissabon. Nuanja 19. 4. Las Palmas pass. Ukena 17. 4. von Algier. Nassa 20. 4. in Antwerpen. Pretoria 20. 4. von Durban. Wufutuma 20. 4. von Darressalam.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Rabat 20. 4. von Oporto nach Lissabon. Sevilla 20. 4. von Antwerpen nach Rotterdam. Palajes 20. 4. von Casablanca nach Nazagan. Lisboa 20. 4. von Casablanca nach Fort Nouven. Sebu 20. 4. in Remours. Falos 20. 4. Duesant passiert.

Mathies Reederei AG. Bernhard 20. 4. in Memel. Birgit 20. 4. von Halmstad nach Helsingborg. Indalsälven 20. 4. in Billau. Königsberg 20. 4. in Billau. Lisbeth 20. 4. von Götens-burg nach Hamburg. Rudolf 20. 4. in Stockholm.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen. Von See: Fd. Rheinland, Ernst Flohr. Nach See: Fd. Broof, Inge-Marie, Senator Sahje, Tannenber.

Marktberichte

Kölnener Viehmarkt vom 20. April

Auftrieb: Rinder 801, davon Ochsen 159, Bullen 104, Kühe 473, Färsen 65, Kälber 1464, Schafe 14, Schweine 3094. Füt 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in Markt: Ochsen: a 45, b 41, c 36; Bullen: a 43, b 39, c 34; Kühe a 43, b 37-39; c 30-33, d 20-25; Färsen: a 44, b 40; Kälber (andere): a 60-63, b 54-57, c 45-48, d 30-38; Schweine: a, b1 und b2 je 52,50, c 51,50, d 48,50; Sauen: g1 52,50, g2 50,50 Mark. Verkauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz. Kälber zugeteilt. Schweine zugeteilt.

Berliner Schlachtviehmarkt am 20. April

Auftrieb: Rinder 2019, darunter Ochsen 229, Bullen 414, Kühe 1193, Färsen 183, Kälber 3981, Schafe 2702, Schweine 20 801, Flegel 36. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in Markt: 1. Rinder: A. Ochsen: a 43, b 39, c 34; B. Bullen: a 41, b 37, c 32; C. Kühe: a 41, b 37, c 31, d 20-23; D. Färsen: a 42, b 38, c 33. 2. Kälber: A. Sonderklasse: 70-78; B. Andere Kälber: a 63, b 55-57, c 42-48, d 30-38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 53, b1 46 bis 52, c 40-45, d 30-38; B. Schafe: e 38-40, f 33-37, g 20 bis 32. 4. Schweine: a1, b1 und b2 je 50, c 49, d 46, g1 50, g2 48, h 48 Mark. Marktverkauf: Bei Rindern zugeteilt, Ausstich über Notiz. Bei Kälbern verteilt. Bei Schafen glatt. Bei Schweinen verteilt.

Zucht- und Nußviehmarkt Leer vom 21. April

Großviehmarkt: Antrieb 370 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 500-560, 2. Sorte: mittel, 400-500, 3. Sorte: schlecht, 300 bis 400; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte: mittel, 425 bis 475, 2. Sorte: mittel, 350-425, 3. Sorte: schlecht, 270-350; jährige Bullen 1. Sorte: langsam, 350-425, 2. Sorte: schlecht; 270-350, 3. Sorte: schlecht, 180-270; 1-2-jährige gültige Rinder: mittel, 120-310, Kälber bis zwei Wochen alt: langsam, 12-35 RM. Gesamtendenz: beste Tiere über Notiz, sonst langsam. Kleinviehmarkt: Antrieb 92 Stück. Handel: mittel. Ferkel bis sechs Wochen 9-11, Käufer 20-26, Schafe 35-55, Lämmer 14 bis 17 RM.

Olub Jenu und Provinz

Gautagung des NS-Rechtswahrbundes

Auf der Gautagung des NS-Rechtswahrbundes, hielt Landgerichtspräsident Dr. Brand, der Gauobmann des NS-Rechtswahrbundes, einen längeren Vortrag über die Bedeutung des NS-Rechtswahrbundes, der am 11. Oktober 1928 als Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen gegründet wurde und damit die älteste Fachgliederung der NSDAP darstellt. Landgerichtspräsident Dr. Brand führte nach einer Darlegung der Bedeutung der Zusammenfassung aller Juristen zu einem festen Block u. a. aus: Das beste Gesetz wird erst dann zum Segen der Volksgemeinschaft wirksam werden können, wenn es von den berufenen Organen richtig angewendet werden wird. Nach einer außerordentlich eingehenden Schilderung des schädlichen Einflusses, den das Eindringen des römischen Rechts in die deutsche Rechtspflege hatte, betonte der Redner, daß das nationalsozialistische Deutschland auf dem Wege sei, die Fesseln des fremden Rechts endgültig abzustreifen, daß es aber nicht möglich sei, alle Gesetze in kurzer Zeit umzubauen. Jede Rechtsnorm stelle die Absicht dar, eine Vielheit von Einzelfällen einheitlich und zugleich gerecht zu regeln. Aber nicht jede Bestimmung könne so anpassungsfähig sein, daß nicht in einzelnen Fällen Härten aufträten. Auch hier würden von dem Einzelnen Opfer für die Gemeinschaft gefordert. Das Recht sei für das nationalsozialistische Deutschland die Lebensordnung, die sich die Volksgemeinschaft gibt. Diese Rechtsordnung sei jedoch kein Selbstzweck, sondern ein Niederschlag des Ordnungsbedürfnisses der Volksgemeinschaft.

Landgerichtspräsident Dr. Brand betonte dann, daß der NS-Rechtswahrbund das Ziel hat, ein deutsches Gemeinrecht zu schaffen, d. h. eine Rechtsordnung, die aus dem Weiden der deutschen Blut- und Rassengemeinschaft geboren ist. Der Rechtswahrendienst aber, der im besten Sinne Dienst an der Volksgemeinschaft ist, könne nur richtig ausgeübt werden, wenn die Rechtsordnung von der Volksgemeinschaft getragen wird als eine wesentliche Neuerung seines Lebenswillens im Sinne des Leitwortes des ersten Juristentages 1933: Durch Nationalsozialismus dem deutschen Volke ein deutsches Recht!

Im Anschluß an diese Ausführungen wurde ein Tonfilm vom zweiten Deutschen Juristentag im Jahre 1936 in der Messehalle Leipzig vorgeführt, der große Auszüge aus den Ansprachen des Reichsrechtsführers Dr. Frant und der Reichsminister Rudolf Heß, Dr. Goebbels und Dr. Gürtner brachte.

Baumfällung mit einem Steinbeil

In den Sieben Steinhäusern von Fallingsbastei fand in diesen Tagen eine eigenartige Baumfällung statt. Professor Dr. Jacob Friesen hatte eine Abordnung von Vertrauensleuten des Bundes Heimatschutz aus dem Rheinland in die Seide geführt, denen er die Bedeutung der einziartigen Großsteingräber darlegte. Im Anschluß an den Vortrag wurde eine Föhre von 20 cm Durchmesser mit einem geschäfteten Feuersteinbeil aus der jüngeren Steinzeit (4000-2000 vor unserer Zeitrechnung) gefällt. Die Föhre wurde in der kurzen Zeit von sieben Minuten gefällt, ein Beweis für die Güte der Steinzeitwerkzeuge.

Vermihte tot aufgefunden

Seit etwa einer Woche wurde im Stadtteil Ohmstede von Oldenburg eine 27jährige Frau vermißt. Sie hatte sich nachts aus der Wohnung entfernt, und da sie nervenleidend war, befürchtete man, daß ihr ein Unglück zugefallen sei. Die Vermihte wurde nun als Leiche aufgefunden. Sie war in die

Durste der Kapitän mit verbilligter Fahrkarte fahren?

Es. Eine schwierige Entscheidung hatte der Amtsrichter in einem Einpruch eines Schiffseigners aus Neermoor gegen einen Strafbefehl zu treffen, den dieser wegen Betrages der Reichsbahn erhalten hatte. Es wurde ihm vorgeworfen, mehrfach von Emden nach Neermoor und zurück mit einer verbilligten Fahrkarte für Binnenschiffer gefahren zu sein, obwohl er als Schiffseigner dazu keine Berechtigung hatte, die Verbilligung vielmehr nur Lohn- und Gehaltsempfängern zusteht.

Der Schiffseigner machte geltend, daß er sein Schiff, auf dem er noch hohe Lasten habe, in Zeitcharter einer Emdener Reederei überlassen habe und somit als Kapitän auch in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis gestanden habe, konnte ihn doch die Firma unter Umständen vom Schiff legen und einen andern Kapitän darauf fahren lassen. Er machte weiter geltend, daß es unter Schiffen, die ihr Jahrgang in Zeitcharter gegeben hätten, allgemein üblich sei, die verbilligte Fahrkarte zu benutzen. Bahnangestellte wolle den Angeklagten wiederholt darauf hingewiesen haben, daß er keine Berechtigung habe, eine verbilligte Fahrkarte zu benutzen.

Der Amtsanwalt beantragt, den Strafbefehl über 30 RM. aufrechtzuerhalten. Der Richter kommt in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Verteidigers zur Freisprechung des Angeklagten. Er hat keinen Betrag begangen; denn er gehörte zu den „gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Personen“. Ganz zweifellos sei das, wenn er sein Schiff, der Firma A. verchartere und bei der Firma B. als Kapitän fahre. In der Rechtsprechung sei dieser Standpunkt zu dem Verchartern eines Schiffes bereits öfter vertreten worden. Selbst wenn man annehmen sollte, daß der Angeklagte die verbilligte Fahrkarte nicht in Anspruch nehmen durfte, sei dieser aus subjektiven Gründen freizupprechen, da er nicht im schlechten Glauben gehandelt habe.

Einpruch verworfen

Ein Seemann hatte sich am Nachmittag vor der Abfahrt seines Dampfers an Land begeben, ohne Urlaub gehabt zu haben. Er erhielt wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung 60 RM. Geldstrafe. Da er zum Termin nicht erschienen war und auch angenommen werden muß, daß er sich absichtlich von Bord entfernt hat, wird sein Einpruch verworfen.

Ein Scheck muß immer Deckung haben

Ein Einwohner aus Dinkeler-Marsch hat sich zu verantworten, weil er einem Emdener Kaufmann einen Scheck ausstellte und dafür auf der Bank keine Deckung vorhanden war. Er hat dabei noch beteuert, der Scheck ginge bestimmt in Ordnung. Er hatte in Wirklichkeit seinen Kredit, der auf 500 RM. begrenzt war, schon um 200 RM. überschritten. Der Angeklagte wendet ein, daß er zu dem Tage einen größeren Barbetrag von einem Kunden erwartet habe, der ihm seit jüngerer Zeit zugesagt worden sei. Darauf wird die Verhandlung zur Vernehmung dieses Kunden vertagt.

Ein unbefugter Lastkraftwagen in Greetfel

Ein Lastkraftwagenfahrer aus Greetfel hatte seinen Lastkraftwagen unbefugter auf einem regnerischen, dunklen Januartage auf der Mühlenstraße in Greetfel stehenlassen und war dafür von dem Landratsamt in Norden zu 5.00 RM.

Drohfuhle bei einer Fiegelei in Ohmstede-Westerende geraten und ertrunken.

Die Haare von der Kopfhaut gerissen

In der Gemeinde Lehe wurde ein schulpflichtiges Mädchen auf ungeläufige Weise von der Welle einer Dreschmaschine erfaßt, wobei die Haare von der Kopfhaut gerissen wurden. Die Unglückliche fand Aufnahme im Krankenhaus.

Jüdische Methoden: minderwertige Stoffe — unerhöhte Preise!

Drei in Hamburg wohnende jüdische Stoffhändler wurden aufgrund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Schwerin festgenommen. Sie bereisten das Landgebiet, vor allem Mecklenburg, und verkauften dort minderwertige Stoffe zu übermäßig hohen Preisen.

Brennendes Schiff in der Binnau-Mündung

Auf einem Hamburger Motorboot, das sich mit einer Ladung Sogaböden auf der Fahrt elbadwärts befand, brach aus noch unbekannter Ursache plötzlich ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Fahrzeug ausbreitete. Der Schiffer sah sich gezwungen, den Ewer in der Binnau-Mündung auf Strand zu setzen. Er und die übrige Besatzung konnten das brennende Fahrzeug noch gerade rechtzeitig verlassen. Das Schiff ist nahezu völlig ausgebrannt.

Für 300 000 Mark Zigaretten im Straßengraben

Auf der Straße Hamburg-Bremen fuhr zwischen Eitzenen und Bodel der Lastzug einer Zigarettenfirma in Folge Schleuderns in den Straßengraben. Der angerichtete Schaden war erheblich. Zigaretten im Werte von 300 000 RM. lagen im Straßengraben und mußten auf andere Fahrzeuge umgeladen werden. Die Aufräumungsarbeiten wurden von Männern des Arbeitsdienstes ausgeführt.

Seiner Vaterstadt 5000 RM. geschenkt

Der Fabrikant Koeders hat seiner Vaterstadt Soltan zu der bevorstehenden Tausendjahrfeier den Betrag von 5000 Reichsmark als Geschenk für den Bau einer Badeanstalt zur Verfügung gestellt. Die Stadt Soltan hatte für diesen Zweck bereits Rücklagen in Höhe von 3150 RM. gemacht und für 1937 weitere 2500 RM. in den Haushaltsplan eingelegt, so daß mit dem Bau der Badeanstalt in nächster Zeit gerechnet werden kann.

Wegen Kindesmordes verhaftet

Wegen Kindesmordes in zwei Fällen wurde ein 26 Jahre altes Ehepaar festgenommen. Nach dem Geständnis der Ehegatten hat die Frau in den letzten Jahren zwei ihrer Kinder unmittelbar nach der Geburt getötet. Sie beging diese Verbrechen auf Anraten ihres Mannes, der ihr gleichzeitig unter Drohungen zulegte und sie so zwang, die Kinder aus der Welt zu schaffen. Irrendweise finanzielle Gründe können nicht als Entschuldigung gelten, da der Mann seit mehreren Jahren in fester Beschäftigung steht. Ein fünf Jahre alter Sohn des Ehepaares wurde vom Jugendgericht Altona untergebracht.

Töblicher Verkehrsunfall

Bei der Einfahrt zur Reichsautobahn an der Rodbielstraße in Hannover fuhr ein Motorradfahrer, der einen einbiegenden Lastwagen überholen wollte, gegen einen Lastwagen. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald verstarb.

Ordnungsstrafe verurteilt worden. In der beantragten gerichtlichen Entscheidung machte er geltend, daß in unmittelbarer Nähe genügend helle Lichter auf der Straße gebrannt hätten, die den Wagen gut sichtbar gemacht hätten. Der Hüter der Ordnung befandete das Gegenteil. Es blieb bei 5.00 RM. Geldstrafe, erlaßweise 1 Tag Gefängnis.

Störung der Sonntagsruhe?

Ein Einwohner aus Greetfel hatte gerichtliche Entscheidung wegen eines Strafbefehls über 5.00 RM. beantragt. Er sollte an einem Sonntagmorgen den Feiertagsfrieden dadurch gestört haben, daß er Krabben kochte und trocknete. Der Angeklagte sagte aus, daß am Sonntagmorgen die Fischer ihm 110 Körbe nasse Krabben gebracht hätten, die er, um die Ware nicht verderben zu lassen, sofort kochen mußte. Getrocknet habe er sie erst am nächsten Tage. Er habe somit nur eine unaufschiebbare Arbeit verrichtet, bei deren Unterlassung ihm ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden wäre und wurde deshalb in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwalts auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Unverbesserliche Diebin

Im vergangenen Herbst wurde ein Mädchen, geboren in Nordorf, zuletzt in Emden, bezw. Uphusen, wegen Diebstahls und Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Am Tage nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis ging sie in ein Emdener Geschäft und kaufte auf fremdem Namen munter und ohne viel Ueberlegung für reichlich 50.00 RM. Waren. Trotz des sicheren Auftretens wurde die Geschäftsinhaberin stusig und wollte die Ware erst ausschütten, wenn sie mit dem Gelde käme. Das junge Mädchen ging darauf in ein zweites Geschäft, überbot ihre erste Leistung und kaufte neben Kleidern, Wäsche, Handtaschen, Ketten, Armbänder, Perlen, Schmuck, Zierarbeiten und Regenschirm für etwa 115.00 RM. Da sie erst am nächsten Morgen die Ware abholen und das Geld von ihrer Dienstherrschaft in Wollthun (nur tingierte Personen) holen wollte, nahm sie vorläufig erst für 22.50 RM. einige Kleinigkeiten mit. Unterwegs stahl sie noch in einem Haus für eine Kinderwagenbede und ein Gummi aus dem Kinderwagen und erfreute damit eine Freundin, bei der sie übernachtete. Zum angelegten Termin erschien sie nicht. Von ihrer neuen Stelle in Uppant aus erschwandelte sie aber inzwischen in Norden an einer Stelle etwa 30.00 RM. an einer andern 100.00 RM. und ist nun wohlverwahrt in Untersuchungshaft. Sie tritt auch vor Gericht noch sehr selbstsicher auf und nimmt ihre Strafe für die drei Vergehen in Emden mit sechs Monaten Gefängnis sofort an. Der Richter ermahnte sie ernstlich. Sie sei auf dem besten Wege, eine Berufsverbrecherin zu werden.

Weitere Untersuchung erforderlich

Der Verwalter und der Führer einer Zugmaschine haben gerichtliche Entscheidung gegen Strafbefehle über 70.00 RM. bezw. 50.00 RM. eingelegt, die sie erhalten haben, weil der eine die Zugmaschine ohne Erlaubnis gefahren und der andere ihn damit beauftragt hat. Der Angeklagte behauptet, daß die Maschine die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von zwanzig Kilometer in der Stunde nicht überschreiten könne. Darüber soll noch eine Untersuchung durch einen Sachverständigen durchgeführt werden.

Bünking Tabak
jung laifste, jung fallu, Feinschnitt, vollar Brülliger, Djuararar Kurwifur

Murich in Ostfriesland.

Am Dienstag, dem 27. April 1937

Kram, Pferde, Rindvieh, Schweine u. Schafmarkt

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Nachstehende Bauarbeiten für den Umbau des Nordflügels des Gasthauses sollen vergeben werden:

- Los 1: Tischarbeiten
- 2: Installationsarbeiten
- 3: Lichtanlage
- 4: Materialarbeiten.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt gegen eine Gebühr von 0,50 RM für jedes Los zu haben und dortselbst bis zum Eröffnungstermin am **Mittwoch, dem 28. April 1937, 12 Uhr**, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Nordflügel Gasthaus“ wieder einzuschleichen.

Emden, den 21. April 1937.

Der Oberbürgermeister. — B. —

Westermarisch I

Viehfreiben und Weiden auf den Fußwegen

der Gemeinde ist verboten. Uebertretungen werden bestraft. Der Bürgermeister.

Wittmund

Impfstermine

Zur öffentlichen Erst- und Wiederimpfung sind folgende Termine angesetzt:

Dienstag, den 4. Mai 1937:	
Leerhase bei Badberg	8.00 Uhr
Hobel in der Schule	9.30 „
Wiesedermoor bei Aethauer	10.15 „
Marcardsmoor I im Gemeindehaus	11.00 „
Marcardsmoor II in der Schule	11.45 „
Wiesede bei Saathoff	12.30 „
Wiesmoor-Mullberg in der „Maorquelle“	13.45 „
Wittmund im „Düster Hof“ (Tjardts)	16.00 „

Zeit der Nachschau wird im Impfstermin bekanntgegeben.

Freitag, den 7. Mai 1937:	
Mel bei Martens	8.00 Uhr
Witten bei Maes	8.45 „
Ardorf bei Toben	9.45 „
Eggelingen bei Ariens	11.15 „
Berdum bei Fehr	12.00 „
Altfunnstiel bei Albers	12.45 „
Altharlingerfel bei Veiner	13.45 „
Carolinienfel in der Schule	14.15 „

Zeit der Nachschau wird im Impfstermin bekanntgegeben.

Donnerstag, den 20. Mai 1937:	
Uttel bei Campen	9.30 Uhr
Blerjum bei Hinrichs	10.00 „
Oldense im „Nordstern“	11.00 „
Westense bei Schönbohm	11.15 „
Damsjum bei Heeren-Gründeich	12.00 „
Westerbur bei Bader	12.30 „
Westeraccumerfel bei Rinjes	13.15 „
Westeraccum bei Behrends	14.00 „
Roggenstedde bei Siebels	14.30 „
Fulsum bei Koppes	15.30 „
Holtgast bei Quittens	16.30 „
Moorweg im „Gasthof zur Traube“	17.15 „

Zeit der Nachschau wird im Impfstermin bekanntgegeben. Es sind zu impfen die im Vorjahre und die im Jahre 1925 geborenen Kinder, ferner solche, die bislang ohne Erfolg oder gar nicht geimpft bzw. wiedergeimpft worden sind. Die Bürgermeister werden ersucht, die Termine sofort ortsbekanntzumachen.

Wittmund, den 21. April 1937.

Der Landrat

H. B. Günnefens, Kreisoberinspektor.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister ist heute eingetragen: In Abt. A unter Nr. 428 bei der Firma Emdener Zuderwarenfabrik C. v. d. Linde u. Schöff in Emden: Das Geschäft nebst Firma ist auf den Kaufmann Friedrich Bruns, Oldenburg, übergegangen. Bei dem Erwerb durch Kaufmann Bruns ist der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Aktien und Passiven auf den Erwerber ausgeglichen worden. In Abt. A unter Nr. 661 bei der Firma Opifera van den Linde, Emden: Das Geschäft nebst Firma ist auf den Kaufmann Friedrich Bruns, Oldenburg, übergegangen. Bei dem Erwerb durch Kaufmann Bruns ist der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Aktien und Passiven auf den Erwerber ausgeglichen worden.

Amtsgericht Emden, den 16. April 1937.